MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

292 (28.6.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-316456

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 292. Montag, 28. Juni 1909. (Abendblatt.)

Das Ende von Bülow's Kanzlerschaft.

Von wohlunterrichteter Seite wird uns aus Berlin, 27. Juni, geschrieben:

Es ist erstaunlich, daß die offizielle Mitteilung über das Ergebnis der Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler teilweise so gedeutet worden ist, als ob der Reichskanzler doch vielleicht noch im Amte bleiben möchte. Diese Auffassung, der beiläufig das sozialdemokratische Zentralorgan in der denkbar brutalsten Weise Ausdruck verleiht — das Blatt spricht von einer Harlekinade, einer Komödie usw. — könnte bei Leichtgläubigen eine gewisse Unterstützung finden durch einen Artikel des „Lokalanzeigers", in dem gesagt wird, der Kanzler würde vielleicht im Amte bleiben, wenn die Konservativen ihm jetzt noch die Hand zur Verständigung böten. Wenn dieser Artikel des „Lokalanzeigers" inspiriert sein sollte, so ist er es vielleicht von konservativer Seite, keinesfalls aber aus der Umgebung des Kanzlers. Denn diese weiß — und nicht erst seit heute und gestern —, daß der Wille des Fürsten, vom Amte zurückzutreten, unwiderruflich ist. Wenn er bleiben will, bis das Schicksal der Finanzreform entschieden ist, so sollte sein Pflichtbewußtsein hohe Anerkennung finden, nicht aber zu beleidigenden und törichten Mißdeutungen Anlaß geben.

Der feste Entschluß des Kanzlers zum Rücktritt basiert einzig und allein auf der Haltung der konservativen Partei. Wir wissen, daß dieser nicht so leicht aus dem seelischen Gleichgewichte zu bringende Mann über das Verhalten der Konservativen unbeschreiblich erbittert ist. Das sachliche und das taktische Verhalten der Konservativen, d. h. die Ablehnung der Erbschaftssteuer sowohl, wie die Verbrüderung mit dem Zentrum und den Polen und die Brüskierung der Liberalen haben den Kanzler nicht minder empört, wie ihre kalte Ablehnung all seiner wochenlangen mit unsäglicher Geduld unternommenen Versuche, eine Verständigung auf ehrenvoller Grundlage mit ihnen herbeizuführen. Gegen das Zentrum ist der Reichskanzler viel weniger erbittert: er weiß seit dem Dezember 1906, daß dieser Partei jedes Mittel recht war, ihn zu Falle zu bringen. Daß aber gerade eine Partei, der Fürst Bülow stets weit entgegengekommen ist, dem Zentrum die ersehnte Gelegenheit bietet, das ist es, was den Reichskanzler mit Recht erbittert. Diese Erbitterung kann wahrlich nicht vermindert werden durch die Art, wie manche konservative Blätter sich ganz harmlos so anstellen, als könnte und würde der Reichskanzler trotz alledem, was in den letzten Wochen geschehen ist, ruhig im Amte bleiben. Dieses Verhalten ist nicht sehr ehrlich, denn Fürst Bülow hat die Konservativen über seine Ansichten und Absichten nicht in Zweifel gelassen.

Freilich, man kann begreifen, warum den Konservativen ihre Kanzlerstürzerei höchst unbequem ist und warum sie deshalb ihre Handlungsweise zu bemänteln bemüht sind. Sie haben schon im vergangenen Winter durch ihr sonderbares Verlangen, die für die Zwecke der Germanisierung unbedingt notwendige Aufteilung großer Güter in der Ostmark sollte im Interessen des Großgrundbesitzes eingeschränkt werden, die bäuerliche Bevölkerung vor den Kopf gestoßen. Sie haben durch die Ablehnung der Erbschaftssteuer die Beamten, die einen nicht unerheblichen Teil ihrer Anhängerschaft ausmachten, empört. Sie haben durch die Verbrüderung mit dem Zentrum und den Polen alle national empfindenden Kreise erbittert. Der durch sie herbeigeführte Sturz des Reichskanzlers — denn diese Schuld bleibt an ihnen hängen — muß eine Massenflucht ihrer bisherigen Anhängerschaft herbeiführen. Denn das deutsche Volk weiß, was es dem Fürsten Bülow zu danken hat. Er hat in der inneren Politik, wo er nur konnte, dem altpreußischen Grundsatze „Jedem das Seine" Rechnung getragen — und daß er dies auch bei der Finanzreform tun wollte, ist ja eine der Ursachen seines Sturzes. Er hat in der äußeren Politik unter den denkbar schwierigsten Umständen das Deutsche Reich in seiner angesehenen Stellung zu erhalten und zu befestigen gewußt. Ob man einen solchen Mann aus Machtkitzel oder Habgier oder Abneigung gegen den Liberalismus aus dem Amte treibt, das gilt dem Volke gleich: daß man ihn vertreibt, daß man ihn in ernster, sorgenvoller Zeit vertreibt, das wird das deutsche Volk denen, die es getan haben, nicht vergessen.

Wollen die Konservativen die Probe auf das Exempel machen, ob das deutsche Volk wirklich so erbittert über sie ist, so können sie es haben. Sie brauchen bloß auf den Steuern, die Fürst Bülow am letzten Freitag ihnen als unannehmbar bezeichnen ließ, zu beharren und durch ein sogenanntes Mantelgesetz die Regierung zur Annahme dieser Steuern zwingen wollen, so wird die Regierung das Volksgericht anrufen. Die Konservativen dürften sich hüten. Wenn sie also sich jetzt entgegenkommend zeigen sollten, so ist das nicht aus Freundlichkeit der Sitten, sondern aus blaßer Furcht der Fall. Wir möchten auch nicht annehmen, daß das Zentrum es zum äußersten treiben wird. Es hat sein Ziel erreicht: ihm ist, wie der Abgeordnete Haußmann Ende März treffend und prophetisch sagte, der Kopf des Blocktäufers auf silberner Schüssel dargebracht worden. In einem Punkte ist dieses Bild allerdings nicht treffend: Silber ist ein edles und sauberes Metall, diese Schüssel aber war recht unsauber.

Die Kurhavener Kaiserrede und die Londoner Festlichkeiten.

(Von unserem Korrespondenten.)

—p— St. Petersburg, 24. (11.) Juni.

Die Rede Kaiser Wilhelms auf dem Dampfer „Deutschland" anläßlich der Segelregatta des Norddeutschen Regattavereins hat, durch den Telegraphen kaum nach Rußland übermittelt, in der Presse lebhaften Widerhall gefunden. Selbstverständlich ist die Aufnahme und die Beurteilung, die ihr zu teil wird, sehr verschieden, je nach den Gefühlen, welche die einzelnen Organe zu Deutschland hegen. Mit lebhaftem Bedauern muß man feststellen, daß unsere Freunde fast ausschließlich in den Reihen der ultrakonservativen Elemente Rußlands zu finden sind, vor denen selbst der Regierung bereits bangt. Daß dieser Umstand besonders von den Radikalen gehörig ausgenutzt wird, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Die Linken finden die Hinneigung der russischen Reaktion nach Deutschland nur allzu natürlich; da das Nachbarreich im Osten von ihnen als Hort des Konservatismus und des absoluten Monarchismus angesehen wird, so müßten die Rechten als geschworene Feinde einer verfassungsmäßigen Regierungsform unwillkürlich ihr Ideal jenseits Wirballen suchen. Ein solches Urteil ist natürlich für uns weder schmeichelhaft, noch gerecht, aber gerade die russischen Blätter, welche derartige Behauptungen aufstellen, widerlegen sich selbst bei den Besprechungen, die sie den Steuerreformplänen im deutschen Reichstage widmen. Hier heben sie mit Befriedigung das Vorhandensein der parlamentarischen Regierungsform, die dem Volke die Möglichkeit gebe, seinen Willen nicht nur zum Ausdruck zu bringen, sondern auch zum Siege zu verhelfen, hervor. Indem wir diesen Widerspruch festnageln, können wir über die kindische Unterstellung zur Tagesordnung übergehen.

Die Kurhavener Kaiserrede wird fast überall den in London gehaltenen Ansprachen gegenübergestellt, und daran natürlich wieder Vergleiche geknüpft, welche Freundschaft für Rußland wichtiger sei, die mit Deutschland oder die mit England. Zu einer richtigen Wertung der beiden Ereignisse gelangt eigentlich nur die „Petersburgskaja Gazeta". „Beide Manifestationen", sagt das Blatt, „die in so feierlicher Form das allgemeine Sehnen nach Frieden zum Ausdruck bringen, ergänzen einander glänzend und beweisen, daß sowohl Rußland, wie auch Deutschland und England, aufrichtig beseelt sind durch dieselben hohen Ideale des Weltfriedens, der Ordnung und der Ruhe." „Birshewyja Wjedomosti" sehen die englisch-russischen Beziehungen bereits zum Uebergange in ein festes Bündnis reif, welches Rußland in der inneren Politik zum Fortschritt führen werde und nach außen eine Macht bedeute, die imstande sei, Friede und Gerechtigkeit auf dem ganzen europäischen Kontinent zu erhalten. Die Friedensschalmeien, die aus Kaiser Wilhelms Rede erklungen seien, ist das zitierte Blatt gern bereit, für bare Münze zu nehmen und erwartet von ihnen eine Aenderung der Politik Oesterreich-Deutschlands im nahen Osten, der nach den bekannten Worten Bismarcks nicht die Knochen eines pommerschen Grenadiers wert sei.

Recht heftig geht die radikale „Nowaja Rusj" mit der Kurhavener Ansprache ins Gericht. Sie belegt den deutschen Monarchen mit einem nicht gut wiederzugebenden Eigenschaftsworte, welches seine Vorliebe für öffentliche Reden zum Ausdruck bringen soll und hebt den Unterschied zwischen dem Inhalt der in London seitens der Engländer an die Dumaabgeordneten gerichteten und der auf dem Dampfer „Deutschland" vom Kaiser gebrauchten Worte hervor. Asquith und Genossen hätten unter gebührender Anerkennung der Persönlichkeit des Zaren das russische Volk in den Vordergrund gestellt, Kaiser Wilhelm dagegen scheine letzteres als qualité négligeable zu betrachten, da er seiner auch nicht mit einem einzigen Worte gedacht, sondern nur vom russischen Herrscher gesprochen habe. Das Blatt erblickt hierin ein bestimmtes System, welches jedoch nicht verfehlen werde, seine Früchte zu zeitigen in dem Sinne, daß die Gefühle der russischen Gesellschaft sich immer mehr zu dem sympathischeren England hinziehen würden. „In England", so schließt die „Nowaja Rusj" ihre Philippika, „wird das russische Volk, von den Plänen und Absichten, die vorbereitet und ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden, nicht ausgeschlossen. Dort denkt man immer an uns, und der englische Standpunkt

Feuilleton.

Aus Schülerbriefen Friedrich Nietzsches.

Dem rüstig fortschreitenden großen Werk, das uns die ganze Korrespondenz Friedrich Nietzsches und damit eine unerschöpfliche Quelle für seine Bildungsgeschichte und innere Entwicklung vorlegt, sind soeben in zwei stattlichen Bänden die „Briefe an Mutter und Schwester" (Insel-Verlag, Leipzig) eingefügt worden. Den ersten Teil dieser Publikation bilden Schülerbriefe des Knaben, der mit 14 Jahren nach der Anstalt Pforta kam und sich in seinem ersten Brief stolz als „Alumnus portensis" bezeichnet. Schon hier zeigt sich die rasche Entfaltung seiner reichen Geistesgaben, und so werden diese Briefe zum Spiegelbild einer in ernstem Streben und doch echt kindlicher Jugendlust verbrachten Knabenzeit. Wie sein großer Vorgänger in Schulpforta, Lessing, war auch Nietzsche ein Junge, „der doppeltes Futter brauchte." Neben den Pflichten, die die Anstalt ihm auferlegte, widmete er sich noch eifrig privaten Studien, dichtete, trieb Musik und komponierte. Im Mai 1860 teilt er der Schwester Fragmente aus einem in recht holprigem Knittelvers daherschreitenden Trauerspiel „Die Verschwörung des Phiesokas" mit; voller Begeisterung berichtet er von der großen Schillerfeier, bei der die Aufführungen und die Festrede des Prof. Koberstein nicht geringeren Eindruck auf ihn machen, als das „Fesseessen mit Kuchen und Gänsebraten." Ueber seine Lektüre gibt er im November 1861 einen Bericht, der seinen erstaunlichen Lesereifer kennzeichnet: „Augenblicklich studiere ich ja Italienisch schon privatim. Lateinisch, Griechisch, Hebräisch, wo das erste Buch Mose gelesen, Deutsch, wo das Nibelungenlied in der Ursprache gelesen wird, Französisch, wo in der Klasse Karl XII. gelesen, in einem Kränzchen Athalie, Italienisch, wo in einem Kränzchen Dante gelesen wird. Wenn das nicht vorläufig genug ist, da weiß ich nicht, besonders, da im Lateinischen zugleich Virgil, Livius, Cicero, Sallust gelesen, im Griechischen Ilias, Lysias, Herodot gelesen wird." Um Bücher und Noten dreht sich überhaupt ein gut Teil seiner Gedanken. Das äußert sich besonders deutlich zu Weihnachten, wo er das Geschäft des Wunschzettelschreibens mit großem Eifer betreibt. Schon im November spricht er seine Wünsche aus und stößt sie dann des öfteren wieder um. Schließlich entscheidet er sich für zwei geschichtliche Werke, die er sich von der Mutter schenken lassen will, während die Schwester ihm „ein Stück Streichpomade" unter den Weihnachtsbaum legen soll. „Es ist freilich schade", fügt er hinzu, „daß ich mir nichts Musikalisches wünschen kann. Ich werde mir aber in den Ferien mehreres abschreiben und es Euch dann vorspielen." Als Postskriptum zu diesem Brief aber heißt es dann: „Nochmals anders entschlossen, aber auch nun fest. Ich habe die obigen Wünsche verworfen und wünsche mir: Arnd, Geschichte der französischen Revolution 1789—99. 6 Bände. Braunschweig 1851. Gebunden. Berlin, Gsellius. 3. Thl. weiter nichts. Sag es den Tanten." Der nächste Brief ändert jedoch schon wieder seine Ansichten; nachdem er sehr heftig geschwankt, kommt ihm ein anderer Gedanke. „Du konntest Dir denken," schreibt er, „daß ich mich nach so vielen Veränderungen meiner Wünsche noch einmal anders entschließen konnte, und so ist es denn auch wirklich gekommen. Ich bin auch wieder zur Musik zurückgekehrt, denn ich kann mir eine Bescherung gar nicht recht ohne etwas Musikalisches denken." Auch die Photographie eines lebenden berühmten Mannes, wie Liszt oder Wagner, möchte er gern haben. Ueberhaupt sind seine musikalischen Neigungen schon recht ausgeprägt; er schwärmt hauptsächlich für Schumann und Liszt. Während der Ferien, die er bei einem Onkel in Gorenzen verbringt, phantasiert er abends öfter auf dem Klavier, „wobei sich Onkel und Mama mit der Deutung abplagen." Der Schwester will er ein paar leichte Kompositionen von sich schicken: „Wie hübsch, wenn Du mir sie später in Naumburg vorspielen kannst. Du kannst Dir selbst aus meinen ungarischen Skizzen auswählen, was Du haben willst. Die fertigen Stücke sind: Heldenklage, Nachts auf der Haide, Zigeunertanz, Heimweh usw. Auch gedichtet habe ich." Lustig vergehen ihm nicht nur seine Ferientage, sondern zumeist auch die Arbeitswochen in Pforta. Sein übermütiger Witz trägt ihm sogar drei Stunden Karzer ein, denn er macht sich das langweilige Geschäft eines Schulhausinspektors, der wöchentlich einmal alle Reparaturen in der Anstalt festzustellen hat, dadurch amüsanter, daß er alle Bemerkungen in das Gewand des Scherzes kleidet. So war etwa in diesem offiziellen Bericht an die Inspektion zu lesen: „Im Auditorium So und So brennen die Lampen so düster, daß die Schüler versucht sind, ihr eigenes Licht leuchten zu lassen. In der Obersecunda sind kürzlich die Bänke gestrichen und zeigen eine unerwünschte Anhänglichkeit an die sie Besitzenden." Der Brief, in dem er dies der Mutter meldet, hält zwar die Strafe für gerechtfertigt, sieht aber seinen einzigen Fehler in seiner Unvorsichtigkeit; ganz zerknirscht jedoch klingt ein Brief an die Mutter vom April 1868, in dem er eine Strafe beichtet, die er erhalten, weil er betrunken gewesen sei. Das Eingeständnis dieser Schuld, für die er keine andere Erklärung hat, „als daß ich nicht weiß, was ich vertragen kann und den Nachmittag grade etwas aufgeregt war", ist ihm „eins der unangenehmsten und traurigsten Geschäfte, die ich überhaupt getan habe." Er gelobt Besserung und bittet: „Schreib' mir doch recht bald und recht streng, denn ich verdiene es und keiner weiß mehr als ich, wie sehr ich es verdiene." Er hatte sich, wie er selbst meint, zu sicher und zu erhaben gefühlt, und wirklich treten auch in diesen Briefen bisweilen Züge einer gewissen Ueberlegenheit und Klugheit hervor. „An ein Beeinflussen ist nicht zu denken, da ich erst Personen kennen lernen müßte, die ich über mich fühlte," schreibt er einmal; ein ander Mal rät der Sechzehnjährige der Mutter, wie sie die Schwester erziehen lassen müßte,

MARCHIVUM

wird in Rußland, welches an der Schwelle seiner Erneuerung steht, Popularität hervorrufen."

„Semtschtschina", ein neues Blatt der russischen Rechten, warnt vor einem Bündnis mit England und erklärt die letzten Ereignisse auf dem Balkan als eine Lektion, die Rußland erteilt worden sei, weil dieses durch sein Hinneigen zu England das durch den Dreibund und das Bündnis Rußland-Frankreich hinreichend gesicherte Gleichgewicht Europas ins Schwanken gebracht habe. Dadurch habe Deutschland Oesterreich fester an sich fesseln und Bulgarien in das eigene Lager hinüberziehen müssen. Hätte die russische Diplomatie statt dessen lieber eine Vereinigung sämtlicher Mächte gegen Japan und die gelbe Rasse zustande gebracht, so wäre das bedeutend gescheiter gewesen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. Juni 1909

Nationalliberale Mitarbeit.

Die „Nationalliberale Correspondenz" schreibt: Den Konservativen ist es offensichtlich äußerst unbequem, daß die Nationalliberalen sich nicht dazu hergeben wollen, den schmählichen Pakt der Rechten mit Zentrum und Polen zu decken. So versuchen sies in zwölfter Stunde noch einmal mit Zuckerbrot und Peitsche. Dabei hat die „Kreuzztg." das Zuckerbrotaustteilen übernommen. Sie verschwendet viel gute Worte und ganze Bündel von Unlogik, um darzutun, daß die Nationalliberalen schon um deswillen mittun müßten, weil sonst die Stellung des Herrn Reichskanzlers unhaltbar würde und das Zentrum wirklich in die ausschlaggebende Stellung rückte. Als ob die Konservativen nicht längst die Kettengefangenen des Herrn Müller-Fulda wären. Und als ob die feierlichen Gelübde vom Regierungstisch annulliert würden, wenn die Nationalliberalen nun auch an dem großen Gedächtnisschmaus teilnähmen und dem Fürsten Bülow zu socii malorum würden. Derweil aber so die „Kreuzztg." nach Wochen gehässiger Feindseligkeiten den Nationalliberalen mit milder Lockrede naht, hält's die „Deutsche Tagesztg." mit dem alten Rauhkommerant und schilt sie unnational und radikal, und weil sie am Freitag einen Antrag auf Dividendenbesteuerung anmeldeten, gar Verüber unlauterer Scheinmanöver. Wir möchten meinen: Herr Bassermann hätte die nationalliberale Taktik am Freitag einleuchtend genug begründet. Die Nationalliberalen hatten einfach die Pflicht dafür zu sorgen, daß die Steuergesetze eine Gestalt bekamen, die für den Fall einer Annahme der Erbschaftssteuervorlage ihnen die Zustimmung zum Ganzen ermöglichte. Auch jetzt, wo die Erbschaftsabgabe gefallen ist, sind sie nicht der Verpflichtung enthoben, an ihnen nach Möglichkeit die bessernde Hand anzulegen. Können sie das Gesetzgebungswerk der „positiven Mehrheit" auch schon nicht hindern, so müssen sie doch wenigstens versuchen, seine zermalmende Wucht für Handel und Gewerbe, für Mittelstand und Arbeiter zu mildern. Das erwarten angesichts dieser leichtfertigen Steuerstümperei von der nationalliberalen Partei ihre Wähler. Sie würden es ganz einfach nicht verstehen, wenn die nationallib. Fraktion nun untätig die Hände in den Schoß legen wollte und gleichmütig zusehen, wie Rechte und Zentrum aus derbem Eigennutz, aus Rachsucht und politischem Machtkitzel die Interessen der Nation verschandeln. Die endliche Stellung der Nationalliberalen zu dem Gesamtwerk wird dadurch nicht berührt. Das halten sie — schon weil der soziale Grundgedanke des Regierungsentwurfs von der neuen Mehrheit kaltlächelnd niedergestampft wurde — für eine schwere Gefährdung nationaler Lebensinteressen. Um deswillen werden sie unbekümmert um Zureden und Beschwörungen auch dagegen stimmen.

Ein deutliches Wort der sächsischen Konservativen.

Die sächsischen konservativen Reichstagsabgeordneten haben bekanntlich, im Gegensatz zur Fraktion, für die Erbanfallsteuer gestimmt. Das war nach dem kürzlich bekannt gegebenen Beschluß des Vorstandes der konservativen Partei in Sachsen nicht anders zu erwarten. Wenn nun neuerdings in der „Korr. des Bundes der Landw." gesagt worden ist, daß bezüglich der sächsischen Konservativen vielfach die Ansicht laut geworden sei, „diese Taktik solle dazu dienen, abschwächend auf die liberalen Angriffe bei den bevorstehenden Landtagswahlen in Sachsen zu wirken, so scheint diese Behauptung in konservativen Kreisen Sachsens sehr unliebsam vermerkt worden zu sein, denn die „Sächs. polit. Nachr.", das offizielle Organ des konservativen Landesvereins, schreiben unter der Spitzmarke „Ueberzeugung — nicht Taktik", daß es sich für die sächsischen Konservativen in dieser Angelegenheit um eine taktische Frage überhaupt nicht gehandelt habe, die sächsischen Konservativen seien vielmehr aus voller Ueberzeugung der Ansicht, daß die Erbanfallsteuer mit den von ihnen wiederholt hervorgehobenen Kautelen durchaus nicht so verdammenswert sei, wie sie von ihren Gegnern hingestellt werde. Das Blatt fährt dann recht bestimmt fort, es müsse die „Korr. d. B. d. L." bitten, dem Verhalten der sächsischen Konservativen nicht andere Motive unterzuschieben, als tatsächlich maßgebend gewesen seien. Die sächsischen Konservativen liefen niemals dem Liberalismus nach, aber sie seien auch zu aufrechte Männer, um sich einer von irgendeiner Stelle ausgegebenen Parteiparole, die ihrer Ueberzeugung widerspreche, blindlings unterzuordnen.

Badische Politik.

Ueber die Zusammensetzung des Hansabundes

werden in der Presse der konservativ-klerikalen Mehrheit geflissentlich falsche Angaben verbreitet. Als ein Bankier- und Börsianerbund, ein Kommerzienratsverein wird er hingestellt. Ein der Wirklichkeit entsprechendes Bild der Zusammensetzung des Hansabundes bietet das soeben in den Mannheimer Zeitungen veröffentlichte Verzeichnis des nicht weniger als 241 Mitglieder umfassenden Mannheimer Lokalkomitees. Neben 28 Bankiers im weitesten Sinne findet man 57 Industrielle, 43 Warengroßhändler, 15 Angehörige des Kleinhandels, 12 des Agentur-, 10 des Bau-, 7 des Verkehrs- und Versicherungsgewerbes, 3 Zeitungsverleger, neben 12 Kommerzienräten sitzen 24 Handwerker, etwa 20 kaufmännische und technische Angestellte der verschiedensten Richtung, 23 Angehörige der freien Berufe (Rechtsanwälte, Schulmänner, volkswirtschaftliche Fachbeamte, Redakteure, städtische und andere Beamte.)

Das Tabakgewerbe allein hat 11 Vertreter in das Lokalkomitee entsandt, obwohl der Hansabund bekanntlich die indirekten Steuern nicht ablehnt. Auch führende Parteimänner der verschiedensten Richtungen gehören dem Komitee an, drei jetzige, zwei ehemalige Landtagsabgeordnete, 9 Stadträte, 39 Stadtverordnete, 20 Handelskammermitglieder und Vorsitzende fast aller wirtschaftlichen Vereinigungen. Unter den Stadträten und Stadtverordneten gehören 22 der nationalliberalen Partei an, 12 der deutschen Volkspartei, 10 der freisinnigen, 2 sind jungliberal, 1 Nationalsozial, 1 Wild; ein Beweis dafür, daß der Hansabund weit entfernt, den Parteien entgegenzuarbeiten, auf deren Stärkung durch Zusammenschluß der verschiedenen Richtungen hinwirkt.

Liberales Volksfest.

⊡ Weinheim, 27. Juni. Man schreibt uns: Am 4. Juli veranstalten die Jungliberalen Vereine Mannheim, Heidelberg, Weinheim unter Mitwirkung des Männerchores „Liedertafel" und der Kapelle Frey ein liberales Volksfest auf der Burg Windeck bei Weinheim. Abmarsch der Festteilnehmer gegen 3 Uhr nachmittags vom Bahnhof. Unter den Ansprachen sind Vorträge über: „Die politische Lage in Reich und Land" und „Der Liberalismus und die politische Bildung des deutschen Volkes", von hervorragenden Führern der Partei, besonders zu erwähnen. Abends findet gemütliches Beisammensein in den Sälen des „Schwarzen Adler" statt. Hierzu sind alle Freunde und Anhänger der liberalen Bestrebungen eingeladen.

Nationalliberale Partei.

* Mosbach, 26. Juni. Die gestrige Monatsversammlung des nationalliberalen Vereins erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Herr Professor Metzger aus Heidelberg hielt dabei einen Vortrag über „Der Liberalismus und die Religion". In eingehender Weise behandelte der Redner, wie wir in der „Neckar-Zeitung" lesen, die Entstehungsgeschichte des Ultramontanismus, sowie des Liberalismus und bewies, wie ungerechtfertigt es sei, dem Liberalismus Religionsfeindlichkeit vorzuwerfen. Nur gegen Uebergriffe und unrechtmäßige Anmaßungen der Kirche kämpften die Liberalen an und in diesem Kampfe befinden sie sich stets in der Verteidigungsstellung und nicht im Angriff. In der Diskussion forderten verschiedene Redner mit Nachdruck eine lebhaftere Beteiligung aller liberal denkenden Männer an kirchlichen und damit an religiösen Fragen.

Erkrankung demokratischer Abgeordneter.

* Karlsruhe, 27. Juni. Landtagsabgeordneter Professor D. Heimburger ist seit längerer Zeit an einem Nierenleiden nicht unbedenklich erkrankt.

* Offenburg, 27. Juni. Landtagsabgeordneter Muser ist von seiner Kur nach Offenburg zurückgekehrt und sieht recht gut aus. Auf ärztlichen Rat soll er sich aber noch in Arosa einer Nachkur unterziehen. Die Uebernahme eines Landtagsmandats bedeutet für Muser ein großes Opfer.

29. Abgeordnetentag des Badischen Militärvereinsverbandes.

o.c. Bretten, 27. Juni.

In unserem Städtchen fand heute der 29. Abgeordnetentag des Badischen Militärvereinsverbandes statt. Die Verhandlungen wurden vormittags 10 Uhr im Rathaussaale durch den Präsidenten General z. D. Fritsch, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, die in ein dreifaches Hurra auf Kaiser und Großherzog ausklang. Der Präsident teilte mit, daß das Präsidium den Großherzog zu dieser Tagung eingeladen hatte, dieser aber zu seinem Bedauern am Erscheinen verhindert sei. Redner gedachte ferner der verstorbenen Mitglieder, insbesondere des General v. Röder, der die Ehrenpräsidentschaft des Vereins bekleidete. An den Großherzog und die Großherzogin Luise wurden Ergebenheitstelegramme abgesandt. Auch die Witwe des Herrn von Röder ehrte man durch einen telegraphischen Gruß. Oberamtmann Hoffmann-Bretten übermittelte die Grüße der badischen Regierung, welche dem Verband lebhaftes Interesse entgegenbringe im Hinblick auf die bedeutende Aufgabe, die er sich gestellt. Bürgermeister Schemenau hieß die Versammlung namens der Stadt Bretten herzlich willkommen.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Oberstleutnant z. D. Heusch stellte die Anwesenheit von Vertretern sämtlicher Gaue fest und erstattete dann den Geschäftsbericht. Der Verband zählt 9 Ehrenmitglieder, 211 Einzelmitglieder, 55 Gaue, 1498 Vereine mit 127 654 ordentlichen und 8013 außerordentlichen Mitgliedern. Der Stand hat sich um 29 Vereine und 3326 Mitglieder vermehrt. Gestorben sind im letzten Jahre 700 Mitglieder. Der Präsident machte die Mitteilung, daß der jetzt älteste Gauvorsitzende Bürgermeister Betz-Ueberlingen sei, welcher in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum als solcher feiern konnte. Verbandsschatzmeister Hauptmann Bahls berichtete über die Kassenverhältnisse. Die Verbandskasse weist einen Fehlbetrag von 2777 Mark auf, der durch Ueberweisung aus dem Reservefond gedeckt wurde. Letzterer ist auf 88 918 M. angewachsen. Die Zinsen des Großherzog Friedrich-Jubiläumsfonds und des Witwen- und Waisenfonds wurden statutengemäß zu Unterstützungen verwendet. Beträchtlich sind die Leistungen der Unterstützungskasse des Verbandes. Der Voranschlag für 1909 bilanziert mit 35 474 M. Der Veteranendankfond wird bis Ende d. J. auf 188 500 M. eingezehrt sein. Ueber den Beitrag zum Kyffhäuserbund (bisher pro Kopf 2 Pfg.) entspann sich eine längere Debatte, in der man für eine Herabsetzung plädierte. Der Präsident sagte zu, in diesem Sinne seine Stimme erheben zu wollen. Das Geld sei allerdings sehr erwünscht, da für das Kyffhäuserdenkmal ein Fond von mindestens 100 000 M. angesammelt werden soll. Des weiteren wurde eine Satzungsbestimmung angenommen, wonach der Präsident bezw. der erste oder zweite Vizepräsident den Verband nach außen hin in gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten zu vertreten hat.

Hauptmann Bahls begründet sodann den Antrag des Ausschusses auf Erhöhung des Verbandsbeitrages von 20 auf 25 Pfg. mit der erheblichen Zunahme der Verwaltungskosten. Den Reservefond dürfe man nicht angreifen. In etwa 10 Jahren werde der Veteranendankfond völlig aufgezehrt sein, um nun dessen bisherige Leistungen von etwa 24 000 M. jährlich weiter erfüllen zu können, sei ein Reservefond von 5—600 000 M. eine unbedingte Notwendigkeit. Der Antrag fand einstimmig Annahme, desgleichen ein Antrag betr. die Schmückung der Kriegergräber (besonders der badischen) auf französischem Boden. Nach dem Berichte des Herrn Hofapothekers Ströbe bestehen in Baden 121 Sanitätskolonnen mit 2694 Mitgliedern.

Beim letzten Punkte der Tagesordnung „Mitteilungen des Präsidiums und Wünsche" wurde die Anregung gegeben, man möge die Mitglieder, welche über 25 bezw. 40 und 50 Jahre dem Verbande angehören, durch ein äußeres Zeichen ehren. Das Präsidium wird die entsprechenden Schritte tun. Rechtsanwalt Süpfle machte detaillierte Vorschläge für eine etwaige Reise von 250 Personen zum Kyffhäuserdenkmal. Schließlich wurde

---

und beurteilt recht von oben herab, die Fehler Lisbeths. Merkwürdig reif klingen die Worte, die er kurz vor seinem Abiturientenexamen schreibt: „Das nennt man heut' zu Tage einen Lebensabschnitt, und mancher Abiturient stellt sich jetzt das Leben wie einen Kuchen vor, von dem er das kleinere, etwas verbrannte Stück vertilgt hat, und nun geht er mit Energie und würdiger Vorbereitung daran, das größere, süßere Schnittchen zu beseitigen. Und siehe, es bleibt ein schäbiger Rest, den nennt man Lebenserfahrung, und geniert sich, ihn den Hunden vorzuwerfen ..."

Buntes Feuilleton.

— **Gottfried Keller zur Lage.** Im „grünen Heinrich", Bd. 2, Kap. 15, Tischgespräche, finden wir folgendes: „Der Statthalter eifert nur darum so sehr gegen das, was er Entsagung nennt, weil er selbst eine Art Entsagender ist, das heißt, weil er selbst diejenige Wirksamkeit geopfert hat, die ihn erst glücklich machen würde und seinen Eigenschaften entspräche. Obgleich diese Selbstverleugnung in meinen Augen eine Tugend ist, und er in seiner jetzigen Wirksamkeit so verdienstlich und nützlich dasteht, als er es kaum anderswie könnte, so ist er doch nicht dieser Meinung und er hat manchmal so düstere und prüfungsreiche Stunden, wie man es seiner heiteren und freundlichen Weise nicht zumuten würde. Von Natur nämlich ist er ebenso feuriger Gemütsart, als von einem großen und klaren Verstande begabt, und daher mehr dazu geschaffen, im Kampfe der Grundsätze beim Auseinanderplatzen der Geister einen tapferen Führer abzugeben und im Großen Menschen zu bestimmen, als in ein und demselben Amte ein stehender Verwalter zu sein. Allein er hat nicht den Mut, auf einen Tag brotlos zu werden; er hat gar keine Ahnung davon, wie sich die Vögel und die Lilien des Feldes ohne ein fixes Einkommen nähren und kleiden, und daher hat er sich der Geltendmachung seiner eigenen Meinungen begeben. Schon mehr als einmal, wenn durch den Parteikampf Regierungswechsel herbeigeführt wurden und der siegende Teil den unterlegenen durch ungerechte Maßregeln zwacken wollte, hat er sich wie ein Ehrenmann in seinem Amte dagegen gestemmt; aber das, was er seinem Temperament nach am liebsten getan hätte, nämlich der Regierung sein Amt vor die Füße zu werfen, sich an die Spitze einer Bewegung zu stellen und mittelst seiner Einsicht und seiner Energie die Gewalthaber wieder dahin zu jagen, von wannen sie gekommen: das hat er unterlassen, und dies Unterlassen kostet ihn zehnmal mehr Mühe, als seine ununterbrochene, arbeitsvolle Amtsführung .... Es bleibt eine wunderbare Tatsache, wie besonders in neuerer Zeit ein solches Stück Volk, ein repräsentativer Körper durch den einfachen Prozeß der Wahl sogleich etwas ganz merkwürdig Verschiedenes wird, einesteils immer noch Volk, und anderenteils etwas dem ganz Entgegengesetztes, fast Feindliches wird. Es ist wie mit einer chemischen Materie, welche durch das bloße Eintauchen eines Stäbchens, ja sogar durch bloßes Stehen auf geheimnisvolle Weise sich in ihren Verbindungen verändert. Manchmal will es fast scheinen, als ob die alten patrizischen Regierungen mehr den Grundcharakter ihres Volkes zu zeigen und bewahren vermochten. Aber lasse Dich ja nicht etwa verführen, unsere repräsentative Demokratie nicht für die beste Verfassung zu halten! Besagte Erscheinung dient bei einem gesunden Volke nur zu einer wohltätigen Heiterkeit, da es sich mit aller Gemütsruhe den Spaß macht, die wunderbar verwandelte Materie manchmal etwas zu rütteln, die Phiole gegen das Licht zu halten, prüfend hindurch zu gucken, und sie am Ende doch zu seinem Nutzen zu verwenden .... Der Statthalter glaubt sich abhängig und enthält sich während jeder Krise verschlossenen Sinnes gleichmäßig aller eigenen Kundgebung und weiß dabei nicht einmal, wie viele sich bemühen, hinter seinem Rücken seine innersten Gedanken zu erfahren, um sich danach zu richten."

— **Das Einhorn der Sage — ein Rhinoceros.** Wer in dem schlanken Einhorn auf Böcklins „Schweigen im Walde" ein Symbol scheuer Anmut und geheimnisvollen Dämmerwebens bewundert, wird kaum auf den Gedanken kommen, daß das wirkliche Urbild dieses von Sage und Mythos verherrlichten Fabeltieres ein plumpes Dickhäuter ist, nämlich das weiße Rhinoceros. Doch das Auffinden und die genauere Beobachtung dieses sehr seltenen weißen Rhinoceroses hat jetzt, wie wir einem Aufsatz der Umschau entnehmen, die sichere Bestätigung dafür gebracht, daß die alte Einhornsage sich auf dieses Nashorn beziehen muß. Das weiße Rhinoceros, das neben dem Elefanten das größte Tier Afrikas ist, hielt man bis vor wenigen Jahren für fast ausgestorben; doch hat der englische Major Powell-Cotton 1908 eine Kolonie dieser seltenen Tiere zwischen dem oberen Nil und dem Tschadsee aufgefunden und beobachtet. Dies Nashorn ist nicht eigentlich weiß, sondern grau, aber die ersten Buren, die es aus der Ferne im Sonnenschein sahen, wie es mit einem weißlichen Schlamm bedeckt, einem der Sümpfe entstieg, konnten es für weiß halten. Es ist viel größer als das gewöhnliche afrikanische Nashorn und wird bis zu 2,20 Meter hoch; es nährt sich ausschließlich von Gräsern und Kräutern, schläft während des ganzen Teils des Tages im Schatten und hat im Gegensatz zu seinem dunkleren Vetter ein träges und ruhiges Naturell. Auch das weiße Nashorn hat zwei Hörner, doch ist das vordere bedeutend stärker und länger als das hintere, sodaß der Irrtum erklärlich ist, daß man es lange Zeit für einhörnig hielt. Während das hintere Horn ganz verkümmert ist und manchmal sogar ganz fehlt, ist das vordere ungewöhnlich lang, 1,50 Meter und darüber. Das weiße Rhinoceros ist leicht zu jagen, denn es sieht schlecht und wird auf Gefahr nur durch einen bestimmten Vogel, eine Art Bupbaga, aufmerksam gemacht, der ihm um den Kopf flattert. Die Weibchen treiben die Jungen mit ihrem langen Horn vor sich her und stoßen sie dabei beständig in die Flanken, um ihnen die Richtung anzuweisen. Die erste Erwähnung eines „Einhorns" findet sich um 410 v. Chr. bei dem Arzte Ktesias; schon hier wird gesagt, daß das Horn zu Trinkschalen verarbeitet werde und die wunderbare Eigenschaft habe, gegen Epilepsie und Gift zu wirken, wenn man Wasser oder Wein aus einer solchen Schale trinke. Dieser Glaube hat sich dann durch das

MARCHIVUM

der nächstjährige Verbandstag auf 26. Juni festgesetzt und als Ort Karlsruhe bestimmt. Oberstleutnant z. D. Heusch gab noch die Antworttelegramme des Großherzogs und der Großherzogin Luise bekannt, worauf die Tagung mit einem dreifachen Hurra auf den Präsidenten geschlossen wurde.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 28. Juni 1909.

Sonnwendfeier auf der Burg Windeck.

Die Sonnwendfeier am gestrigen Sonntag nahm wieder einen vorzüglichen Verlauf. Die Teilnehmer der Veranstaltung, die vom Alldeutschen Verband, dem Deutschbund und dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband ausging, formierten sich vor dem Hotel „Prinz Wilhelm" am Bahnhof zu einem Festzug und unter klingendem Spiel gings zum

Bismarckdenkmal.

Hier legte Rechtsanwalt Schmidt-Heidelberg unter markanten Worten des Gedenkens an den eisernen Kanzler einen Kranz nieder. „Lauter denn je, so führte Herr Schmidt in seiner Ansprache aus, erschalle in unseren Tagen der Finanznot der Ruf nach Bismarck. Aber nein! Bismarck ist nicht tot, sein Geist ist unter uns. Sein Name sei uns heilig. Sein Geist gebe uns neue Kraft. Heil den Manen Bismarcks!"

Nach diesem weihevollen Akt zog der stattliche Festzug weiter nach der Burg Windeck, wo die

Sonnwendfeier

begann. Der Wettergott hatte die Unbeständigkeit, in der er sich in den letzten Tagen zeigte, abgelegt und so schien der Himmel mit einem freundlichen Gesicht zum Gelingen des Festes beitragen zu wollen. Abgesehen von einem kleinen Spritzer, der sich gegen Abend einstellte, lachte denn auch während der ganzen Festlichkeit die liebe Sonne. Nachdem das zur Eröffnung gesungene Lied „Sind wir vereint zur guten Stunde" verklungen war, hielt Herr Heinrich Kleb-Weinheim die Begrüßungsansprache, die in einem Hoch auf Großherzog und Kaiser ausklang.

Nach einem abermaligen allgemeinen Gesang und einem Musikstück bestieg

Herr Reichstagsabgeordneter Amtsgerichtsrat Dr. Lattmann,

mit Beifall begrüßt, das Rednerpodium, um die tiefempfundene, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Festrede zu halten, in der er eingangs betonte, daß in Anbetracht der ernsten Zeit, in der wir leben, nicht jubelnd und freudig ob des schönen Festes in ihm gestimmt sei. Nationaler Ernst müsse mit dem freudigen Volksfest Hand in Hand gehen. Nicht als Parteimann stehe er vor den Festteilnehmern, sondern als deutscher Mann. In unseren Tagen richten sich alle Blicke auf unsere deutschnationale Politik. Redner bespricht nun in recht klarer Form die politischen Fragen der Gegenwart, in welchen er besonders der Finanznot Erwähnung tat, und insbesondere bedauerte, daß so wenig Opferwilligkeit in unserem Volke stecke. Vor mehr denn 30 Jahren da fühlte man so richtig die Notwendigkeit und den daraus hervorgegangenen Segen, daß Fürst und Volk zusammengehören. Sollte dieser Gedanke heute nicht mehr bestehen? Und gerade Heer- und Flottenausgaben seien wichtige, die Machtstellung des Reiches nach innen und außen gewährleistende Posten in unserem Reichsetat. Das Ausland lebe mit uns nur in Frieden, solange es Achtung und Respekt vor uns hat. Der Kolonialpolitik widmete der Redner eine größere Betrachtung und besprach die Anfangsepoche Deutschlands als Kolonialmacht, und unsere Stellung früher und jetzt, um dann in klarer Form die Notwendigkeit vor Augen zu führen, Kolonialpolitik zu treiben. In diesen Tagen der Finanznot, so fuhr Redner fort, sollen wir nicht verzagen. Wir sollen uns bewußt sein, wie notwendig es ist, aus der Finanznot herauszukommen. Sie schädige unser inneres Leben, sie schädige unser Ansehen draußen in der Welt. Deshalb dürfen wir nicht die Hand vom Pfluge nehmen und sagen: Jetzt mache ich nicht mehr mit. Heraus aus der Not unseres Reiches! (Beifall.) Sodann kam Redner auf die Sozialdemokratie und ihren schädlichen Einfluß auf unser Volk zu sprechen, gegen den der Redner scharfe Worte fand. Es sei dringend notwendig, gegen das Sozialistentum ein rücksichtsloser Kampf zu führen, dessen einseitige Auffassung das sittliche Verantwortlichkeitsgefühl in unserem Volke untergrabe und aus dem Herzen des einzelnen herausreißt. Ohne dieses sittliche Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Gesamtheit ginge unser Volk unrettbar verloren. Zum Schluß lenkte Herr Lattmann sein Thema auf die Jugenderziehung. Der körperlichen Ausbildung durch sportliche Leibesübungen werde in unserer heutigen Zeit eine große Aufmerksamkeit zugewandt. Als Wahrspruch gelte: Im gesunden Körper ein gesunder Geist. Nicht nur mit einem gesunden Körper, sondern auch mit einer gesunden Seele soll die Jugend ausgestattet werden. Durch frühzeitiges Beibringen des Verständnisses für soziale Fragen soll die Jugend für die nationale Sache herangezogen werden. Dann stände es einmal besser um uns, als in diesen Tagen scheinen müßte. Das heutige Fest solle dazu beitragen, nationale u. soziale Gedanken in die Herzen hineinzutragen. Der lebhafte Beifall, der nach den Ausführungen des Herrn Lattmann folgte, bewies, wie der Redner es verstanden hatte, die Zuhörer zu fesseln. Die interessanten klaren Ausführungen, die ausgezeichnete Rhetorik des Redners waren dazu angetan, die Aufmerksamkeit seitens der Festteilnehmer auf das höchste zu steigern.

Auf die deutschen Frauen sprach mit launischen und ernsten Worten Herr Rich. Heinr. Müssig-Mannheim, dessen Ausführungen mit einem Hoch auf die deutschen Frauen endigten. Anschließend daran wurde das Lied „Den deutschen Frauen" gesungen. Das Programm erfuhr insofern eine Aenderung, als die vorgesehenen Vorträge eines Gesangvereins ausfielen und an deren Stelle Musikstücke der Kapelle und allgemeine Lieder traten. Bei eintretender Dunkelheit begab sich die Festversammlung auf die äußere Terrasse der Burg, um dem Bergfeuer auf der Wachenburg beizuwohnen. Alsbald flammten mächtig die lodernden Flammen empor, einen gewaltigen, eigenartigen Anblick bietend. Den Feuerspruch sprach an Stelle des verhinderten Herrn Rechtsanwalts Schmidt-Heidelberg, Herr Schneider-Mannheim.

Nachdem das Feuerlied „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" verklungen war, ging unter Sang und Klang der Fackel- und Lampionzug das Tal hinab, zum „Prinzen Wilhelm", wo als Abschluß der Sonnwendfeier ein Bankett stattfand. Hier erfreute nochmals Herr Reichstagsabgeordneter Amtsgerichtsrat Lattmann die Anwesenden durch eine Ansprache, in der er interessante Einzelheiten aus dem Reichstag mitteilte, seine Eindrücke von heute und zu Anfang seiner Abgeordnetenlaufbahn. Später wurde dann das Tanzbein geschwungen und es war bereits früher Morgen, als die letzten auswärtigen Teilnehmer die schöne Sonnwendfeier 1909 beschlossen und mit den Frühzügen ihrer Heimat zudampften. D.

* **Aus dem Staatsdienst entlassen** wurde das badische Kollegialmitglied bei der Königlich Preußischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion Mainz, Regierungsrat Alois Endres, auf Ansuchen.

* **Ernannt** wurde Finanzassistent Wilhelm Hörner bei der Kath. Stiftungsverwaltung Karlsruhe zum Revidenten beim Katholischen Oberstiftungsrat.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Wilhelm Sauer in Friedrichsfeld (Main-Neckarbahn) nach Neckarzell und Betriebsassistent Josef Schäffner in Steinsfurt nach Steinbach.

* **Aus der katholischen Gemeinde.** Das „Anzeigeblatt für die Erzdiözese Freiburg" veröffentlicht in seiner Nr. 9 vom 24. Juni folgendes Handschreiben der Großherzogin Witwe Luise an den Herrn Erzbischof:

„Hochgeehrter Herr Erzbischof!

Der Badische Frauenverein feiert in diesen Tagen sein fünfzigjähriges Jubiläum. In dieser langen Reihe von Jahren hat eine nicht geringe Zahl katholischer Geistlicher die Bestrebungen unseres Vereins mannigfach unterstützt im Geiste christlicher Nächstenliebe und friedvollen Zusammenwirkens. In dankbarer Erinnerung möchte ich das beifolgende Gedenkblatt Ihnen übergeben und Sie bitten, in ihm ein Zeichen meiner herzlichen Ueberzeugung zu erkennen, daß die große Arbeit unseres Vereins auch ferner Ihrer wohlwollenden Mitwirkung unter Gottes Segen sich erfreuen wird.

Karlsruhe, den 16. Juni 1909.

Luise,
Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

Des weiteren bringt das Anzeigeblatt das Dekret der Ritenkongregation vom 18. März über die neue liturgische Litanei zu Ehren des hl. Joseph, sowie die Litanei selbst in lateinischem und authentischem deutschen Text. — Da die diesjährige Geburtstagsfeier des Großherzogs Friedrich auf einen Freitag fällt, so erteilt das Erzbischöfliche Ordinariat den Katholiken, welche an den Festessen teilnehmen, Dispens vom Freitagsgebot.

* **Zur Eingemeindung Feudenheims** fand am Samstag abend eine zweistündige Sitzung des durch Abordnungen aus dem Bürgerausschuß verstärkten Gemeinderats Feudenheim statt, zu der Oberbürgermeister Martin aus Mannheim erschienen war. Es ergab sich dabei, daß nur noch über wenige Punkte Meinungsverschiedenheiten bestehen. Bezüglich des Bürgergenusses wurde von Mannheim zugestanden, daß die in diesem Jahre noch geborenen Feudenheimer genußberechtigt sein sollen. Was die Entschädigung für Allmend anbelangt, so ist Mannheim bereit, 2 M. bis 2.50 M. pro Ar zu gewähren, je nachdem das Gelände diesseits oder jenseits des Neckars liegt, während Feudenheim 3 M. bis 3.50 M. verlangt. Mannheim tritt in die mit der Gemeinde Walldorf und der Süddeutschen Diskontogesellschaft bestehenden Verträge ein. Der Bürgerausschuß Feudenheim hält am Mittwoch eine Vorberatung ab, die Entscheidung soll dann am Freitag erfolgen.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurden aufgefunden: am 29. Mai auf dem Hauptbahnhof Mannheim ein Geldbeutel mit 5 M.; am 6. Juni auf dem Bahnhof in Rastatt ein Geldbeutel mit 56 M. 49 Pf.; am 7. Juni auf dem Bahnhof in Lauda der Betrag von 10 M.; am 8. Juni auf dem Bahnhof in Radolfzell der Betrag von 20 M.; am 11. Juni auf dem Hauptbahnhof in Karlsruhe der Betrag von 10 M.; am 13. Juni auf dem Bahnhof in Müllheim ein Geldbeutel mit 2 M. 63 Pf.; am 13. Juni auf dem Bahnhof in Walldürn ein Geldbeutel mit 4 M. 76 Pf.

* **Der „Männergesangverein Lindenhof"** beteiligte sich, so schreibt man uns, bei dem anläßlich des 50jährigen Stiftungsfestes der Liedertafel Ziegelhausen veranstalteten Wettgesang und erlang sich in der unteren Stadtklasse (Vereine unter 50 Sänger) den 2. Preis mit 259 Punkten, während der andere Bewerber in dieser Klasse, der „Sängerbund Schwetzingen", den 1. Preis mit 260 Punkten erhielt. Der einzige dieser Klasse zugeteilte Ehrenpreis fiel dem „Sängerbund Schwetzingen" auch nur mit einem Plus von 2 Punkten zu. Darnach dürfte die an anderer Stelle gebrachte Darstellung der Preisverteilung in anderem Lichte erscheinen.

* **Kreisturnfest in Heidelberg.** Der 10. Kreis der Deutschen Turnerschaft, der mit seinen 80 000 Mitgliedern einer der stärksten Kreise ist (er umfaßt Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz) feiert, wie bereits wiederholt mitgeteilt, in den Tagen vom 7. bis 11. August d. J. in unserer Nachbarstadt Heidelberg das 10. Kreisturnfest. Es ist dies dasselbe Fest, welches anläßlich der Jubiläumsausstellung in Mannheim abgehalten werden sollte, angesichts der bekannten Umstände jedoch nicht zustande kam. Die Turnerschaft von Heidelberg ist schon seit Wochen eifrig an der Arbeit, die Vorbereitungen für das Fest, zu dem zirka 10 000 Turner erwartet werden, zu treffen. Man war sogar genötigt, ein eigenes Bureau mit besonders bezahlten Angestellten einzurichten, um die ganz gewaltige Arbeit bewältigen zu können. Die Beteiligung seitens unserer Mannheimer Turner wird, wie uns mitgeteilt wird, eine sehr starke sein. So stellt der Mannheimer Turnverein allein eine Musterriege von 120 Mann, die am Längspferd ihr Können zeigen werden. In den Turnhallen der hiesigen Vereine wird fleißig geübt, um bald gerüstet zu sein. Auch unsere Mannheimer Einzelwettturner sind fast täglich an der Arbeit und es ist zu erwarten, daß sie, wie vor einigen Tagen auf dem Feldberg, auch in Heidelberg die Farben Mannheims mit Erfolg vertreten werden.

* **Hagelschaden in Deutschland im Jahr 1909.** Bei der größten deutschen Hagelversicherungsgesellschaft (Norddeutsche H.-V.-G.) waren bis Mitte Juni aus dem ganzen Reiche 10 343 360 M. Schaden angemeldet. Zieht man noch die bei anderen Gesellschaften angemeldeten Schadensummen, ferner den Wert der beschädigten nicht versicherten Feldfrüchte in Berücksichtigung, dann kann man den großen Schaden ermessen, den die diesjährigen Unwetter bis jetzt verursacht haben. Kein Landwirt sollte daher versäumen, der Hagelversicherung beizutreten. Mit der Norddeutschen H.-V.-G. besteht seit 1900 ein badischer Staatsvertrag, wonach etwaige Nachschußprämien, die von den Versicherten zu entrichten wären, aus der Staatskasse bezahlt werden. Die Kreiskasse leistet hierfür einen entsprechenden Beitrag an den Staat.

* **Der älteste Steuereinnehmer der Pfalz,** wenn nicht der älteste Beamte Deutschlands, tritt am 1. Juli in den Ruhestand. Es ist dies der Steuereinnehmer Josef Hartmann in Mülzheim. Hartmann ist am 8. April 1814 geboren, also 95 Jahre alt. Seine Frau ist, über 90 Jahre alt, vor 2 Jahren gestorben. Am Schlusse seiner Tätigkeit kann Hartmann auf eine 70jährige Dienstzeit zurückblicken. Seine nächstältesten aktiven Kollegen in der Pfalz sind der 82jährige Einnehmer Abendt in Kaiserslautern und der 79jährige Einnehmer Waldmann in Speier.

* **Der Gesangverein „Sängerbund"-Käfertal** beteiligte sich gestern Sonntag an dem Gesangswettstreit in Worms. In der obersten Stadtklasse — Abteilung für Kunstgesang — ergab sich im Klassensingen folgendes Resultat: 1. Preis: Badenia Karlsruhe (160 Sänger), 2. Preis: Bauer'scher Gesangverein Gießen (66 Sänger), 3. Preis: Sängerbund Mannheim-Käfertal (67 Sänger), 4. Preis: Männerchor Pirmasens (120 Sänger), 5. Preis: Trostpreis — Eintracht Pirmasens (131 Sänger). Wenn man in Betracht zieht, daß der Sängerbund Käfertal im Grunde genommen ein Landverein ist, so wird man deutlich erkennen, welch großen Erfolg der Sängerbund bei dem Wormser Wettstreit hatte. Indem wir dem Verein hierzu von Herzen gratulieren, wünschen wir, daß er auf der begonnenen Bahn weiter voranschreite.

Polizeibericht.

(Schluß.)

Fahrraddiebstähle. Folgende Fahrräder wurden in letzter Zeit hier entwendet: Ein Steinberg und Main Fahrrad, hat schwarzen Rahmenbau und Felgen, vernickelte aufwärts gebogene Lenkstange mit Korkgriffen, Fabrik-No. 143 297. — Ein Meteor-Fahrrad, hat schwarzen Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, braunen Sattel, Stahlpedale mit Gummieinlagen, leicht abwärts gebogene Gesundheitslenkstange. — Ein Damenfahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogener, vernickelter Lenkstange mit Korkgriffen, vernickelte Speichen und Freilauf. — Ein Westfalen Fahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogener Lenkstange mit defekten Korkgriffen, neue schwarze Schutzbleche. Unter dem Sattel ist der Rahmen defekt. — Ein Pfaffen-Rekord Fahrrad, hat schwarzen Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, vernickelte angerostete Speichen, Rücktrittsbremse, Dohn-Freilauf, rote Mäntel, brauner Ledersattel, Fabrik-No. 211 712. — Ein Konkordia-Fahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, aufwärts gebogene Lenkstange, Freilauf und Handbremse. Fabrik-No. 40 640. Um sachdienliche Mitteilung und Fahndung wird gebeten.

Entwendet wurde: In der Zeit vom 12. bis 14. Mai l. Js. wurden aus einem Neubau, Parkring 25 hier, auf erschwerte Weise, ungefähr 200 Stück Wandbekleidungsplättchen von grüner Farbe, auf der Innenseite ist ein griechischer Kopf eingeprägt, von Unbekannten entwendet. — Eine ältere, silberne Rem.-Uhr mit 2 abgenützten Goldrändern, weißem Zifferblatt, römischen Zahlen, der kleine Zeiger ist abgebrochen. Eine Nickeluhrkette mit großen Gleichen und ohne Anhängsel.

Gefunden wurde am 26. Juni l. Js. ein älteres Fahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, vernickelter Lenkstange, verrosteten Speichen, Freilauf und Rücktrittbremse, an den Pedalen befinden sich vernickelte Rennhaken, braune Satteltasche und Sattel.

Bei einem Hausburschen, der Ende Mai 1909 in Mainz festgenommen wurde, fand sich 1 Paket mit 35 Päckchen Schnupftabak und 9 Päckchen Rauchtabak vor. Derselbe will den Tabak anfangs Mai in dem Badenia Automat in T 1, 2 hier, gefunden haben.

Die Eigentümer wollen sich zur Besichtigung der entwendeten Sachen auf dem Bureau der Kriminal-Polizei melden.

Verhaftet wurden 32 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Paul Stoyes Konservatorium. Am Dienstag, 29. Juni, findet der 38. Vortrag nachmittags 6 Uhr statt. Er behandelt die Form der Etüde, aus deren Gebiet musikalisch gehaltvolle Werke großer Meister gespielt werden. Der Eintritt ist frei.

Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Stiftung Heinrich Lanz. Am Samstag, den 3. Juli, vormittags 10 Uhr, wird die feierliche Eröffnungssitzung der von der Familie Lanz in Mannheim zum ehrenden Gedächtnis des am 1. Februar 1905 verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Heinrich Lanz begründeten Heidelberger Akademie der Wissenschaften in Anwesenheit des hohen Protektors derselben des Großherzogs, in der Universitäts-Aula stattfinden. — Die Vorlesungen fallen nach Anordnung des Engeren Senats an diesem Tage aus.

Von Ludwig Hirschfeld erschien soeben in Robert Mohr's Sammlung „Wiener Humor" ein Bändchen „Wir kennen uns." Gemütliche, gereizte und nachdenkliche Skizzen aus Wien. Das Titelblatt zeichnete Theo Zasche.

— **Ein Vergessener.** Aus Paris, 22. Juni, wird uns geschrieben: Etwas verspätet hat man dieser Tage auf dem Pantin-Friedhof eine Marmorbüste des Zeichners Constantin Guys enthüllt, der 1892 in dem hohen Alter von siebenundachtzig Jahren gestorben ist. Guys war der Illustrator des zweiten Kaiserreichs, von dessen öffentlichen und gesellschaftlichen Leben sein unermüdlicher Stift zahllose Skizzen und Momentaufnahmen geliefert hat. 1805 in dem damals französischen Vlissingen geboren, empfand er früh den Drang zu Abenteuern und Reisen und machte als Waffengefährte Lord Byrons die griechischen Freiheitskämpfe mit. Zurückgekehrt trat er in französischen Militärdienst, hielt es aber nicht lange dabei aus und trieb sich dann zehn Jahre lang auf Reisen im Orient herum. Spät erst, als angehender Vierziger, entdeckte er sein ungewöhnliches Zeichentalent, ging nach London, wurde Mitarbeiter der neubegründeten „Illustrated London News" und ließ sich von dieser in den Krimkrieg schicken, von wo er zahlreiche auf den Schlachtfeldern selbst gezeichnete Skizzen schickte. Nach dem Friedensschlusse fand er ein ergiebiges Arbeitsfeld in dem luxus- und glanzerfüllten Paris des zweiten Kaiserreichs, und erlebte Jahrzehnte große Erfolge. Nach dem großen Kriege jedoch erblaßte der Stern des alternden Künstlers rasch und rascher, er geriet derart in Not, daß Freunde ihn erhalten mußten, und hatte mit beinahe achtzig Jahren noch das Unglück, von einem Wagen überfahren zu werden und beide Beine zu bre-

---

ganze Mittelalter erhalten und noch bis 1789 glaubte man am französischen Hof an die das Gift unschädlich machende Eigenschaft des Einhorns. Solche Schalen aus dem Horn des weißen Rhinocerosses hatten einen hohen Wert und das Tier, von dem es stammte, wurde mit einem mysteriösen Schleier umgeben. So entstand die Legende vom Einhorn, das sich nur von einer klugen Jungfrau fangen läßt, und das heraldische Einhorn, das aus einem Pferdekörper mit einem hohen Horn gebildet wurde. Neben dem Rhinocerashorn wurde dem Stoßzahn des Narwal die gleiche heilkräftige Eigenschaft zugeschrieben. Mit Einhorn wurde an den Renaissancehöfen jede Speise berührt, um sie gegen Gift sicher zu machen, und noch bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts führten die Apotheken Einhornstücke gegen allerhand Uebel.

— **Eine Blindenheilung.** In London erregt die operative Heilung eines Blinden begreifliches Aufsehen, der vor einem Jahr bei einer Bergwerkskatastrophe das Augenlicht verlor und es jetzt durch einen kühnen operativen Eingriff wieder erlangt hat. Das rechte Auge war seinerzeit bei dem Unglück völlig zerstört, das linke schwer verletzt, die Hornhaut und Muskel mit kleinen Quarzpartikeln durchsetzt, die Hülle der Linse durch einen Steinsplitter zerrissen und die Linse selbst völlig zerstört. Die Behandlung begann mit der Entfernung der Quarzsplitter, die Entzündung wurde nach und beseitigt, durch einen operativen Eingriff in die Hornhaut wurde ein Stück der Iris hinweggeschnitten und damit den Lichtstrahlen der Weg zur Netzhaut und zu den hinteren Teilen des Auges geöffnet. Da die natürliche Linse völlig zerstört war, trägt der Patient jetzt eine künstliche Glaslinse, die die Lichtstrahlen sammelt und der Netzhaut zuführt. Sein Gesichtsfeld ist beschränkt, aber er vermag selbst sehr kleine Buchstaben ohne Schwierigkeiten zu lesen; statt sein Leben in einem Blindenhause zu beschließen, kann er also wieder einen Beruf ergreifen, freilich nur einen, der an das Auge keine besonderen Anforderungen stellt.

MARCHIVUM

chen. Gelähmt und krank verbrachte er die letzten acht Jahre in einer maison de retraite, von der Welt vergessen, die erst jetzt durch das ihm errichtete Grabdenkmal an ihn erinnert worden ist.

Woher stammt der Name „Amerika"? Angeblich ist er auf den im Jahre 1451 in Florenz geborenen Italiener Amerigo Vespucci (Americus oder, wie er sich in seinen Schriften selbst nennt, Albericus Vesputius) zurückzuführen, der gegen Ende des 15. Jahrhunderts nach Spanien und Portugal kam und von hier aus in den Jahren 1499 bis 1504 mehrere Reisen nach der „neuen Welt" machte. Die Berichte, die Vespucci über seine Reisen veröffentlichte, fanden, da sie so ziemlich die ersten ausführlicheren Angaben über den neu entdeckten Weltteil brachten, zu Anfang des 16. Jahrhunderts eine sehr große Verbreitung; sie erschienen in lateinischer, italienischer, deutscher und französischer Sprache und machten Vespuccis Namen sehr bekannt, während der Entdecker Amerikas, Columbus, viel weniger bekannt wurde. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß man mehr und mehr Vespucci mit der Entdeckung der von ihm geschilderten Mundi novi in Verbindung brachte, bis schließlich der deutsche Gelehrte Waltzemüller (Waldseemüller) zu St. Dié in Lothringen in seiner 1507 erschienenen Cosmographiae introductio, in der Annahme, daß Vespucci der Entdecker des amerikanischen Festlandes sei, den Vorschlag machte, das Land nach ihm „America" zu nennen. Es ist nun bisher immer angenommen worden, daß dieser Vorschlag Waltzemüllers allgemein Anklang fand und daß also Amerika seinen Namen dem Irrtum dieses deutschen Gelehrten verdankt. Wie wir im Prometheus (Verlag von Rudolf Mückenberger in Berlin W. 10) lesen, ist, nach Angabe von Professor Wilde, diese Angabe aber nicht richtig. Der Name „Amerika" soll nämlich aus Amerika selbst stammen. Als im Jahre 1522 Gil Gonzales de Avila das heutige Nikaragua eroberte, fand er für ein Bergland zwischen den heutigen Städten Libertad und Juigalpa bei den Eingeborenen die Bezeichnung „Amerik" oder „Amerique", anscheinend zusammengesetzt aus den Toltekischen Worten meric = Berg und ique = groß. Danach ist es nicht unwahrscheinlich, daß Amerika seinen Namen den Tolteken, den Ureinwohnern Zentralamerikas, verdankt.

Aus dem Großherzogtum.

* Hockenheim, 28. Juni. Gestern nachmittag trug sich am sogen. Kolmersweg ein schreckliches Unglück zu. Der 72 Jahre alte etwas schwerhörige Jakob Fahlbusch von hier wollte an dieser Stelle das Bahngleis überschreiten. Er ließ den von Mannheim kommenden Zug passieren und betrat dann den Bahndamm. Im selben Augenblick aber wurde er von dem von Karlsruhe kommenden Schnellzug erfaßt und sofort getötet. Die Maschine des Schnellzuges schleifte den Körper des Unglücklichen ca. 100 Meter weit, wo er dann gräßlich zugerichtet liegen blieb. Es ist das der dritte Unglücksfall, der an dieser Stelle passiert, sodaß es angezeigt erscheint, einer Aenderung der Sicherungsvorrichtung etwa durch Erstellung eines Uebergangs-Steges näher zu treten.

* Heidelberg, 28. Juni. Am Samstag abend ist dahier die sehr erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß der Großherzog und die Großherzogin die Absicht haben, der Stadt Heidelberg vom 1. bis 3. k. Mts. einen Besuch abzustatten. Die Einzelheiten des Programms für den Aufenthalt der hohen Herrschaften in unserer Stadt können heute noch nicht bekannt gegeben werden, da dasselbe noch der Genehmigung des Großherzogs unterliegt. Doch hört die „Heidelb. Ztg.", daß ein festlicher Einzug Ihrer Königlichen Hoheiten in die Stadt, Liedervorträge der vereinigten Männergesangvereine vor dem Großherzoglichen Palais und für Donnerstag abend ein Fackelzug der Studentenschaft sowie für Freitag eine Schloßbeleuchtung mit Feuerwerk in Aussicht genommen sind. Am Samstag gedenken die Großherzoglichen Herrschaften an der Eröffnungssitzung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften in der alten Universitäts-Aula teilzunehmen. (S. auch unter Kunst und Wissenschaft. D. Red.)

* Weinheim, 26. Juni. Ein schrecklicher Unfall passierte in Hemsbach beim Kirschenpflücken. Der 60 Jahre alte Ortsarme Valentin Hopp fiel dabei vom Baum in einen Weinbergspfahl; der Pfahl bohrte sich in einen Oberschenkel ein. Der alte Mann — im weiten Umkreis war kein Mensch zu sehen — schleppte sich mit Mühe vor das Dorf. Dort fanden ihn Leute ohnmächtig liegen und brachten ihn in das Krankenhaus. — Eine Submissionsblüte aus einem anderen Artikel, wie sie sonst unter dieser Rubrik genannt werden, forderte eine Warenvergebung zu Tage. Es handelt sich um —Brot. Die Stadt hatte die Lieferung von Backwaren an das Kranken- und Pfründnerhaus zu vergeben. Ein Bäckermeister forderte für das Kilogramm 24 Pfg., ein anderer nur 15 Pfg. Ob dieser gute Mann etwas anderes nimmt als Mehl und Wasser!?

* Karlsruhe, 28. Juni. Am 26. ds. fiel der 30 Jahre alte Jakob Friedrich Grau aus Geistingen (Württ.), der in Zürich als Portier in Stellung gewesen und zu einer militärischen Uebung hierher einberufen war, in der Karlfriedrichstraße infolge eines eine Gehirnblutung, infolgedessen er gestern früh im städtischen epileptischen Anfalls zu Boden, erlitt dabei einen Schädelbruch und Krankenhause starb.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

ib Speier, 26. Juni. Die Tage zur frohen Begehung der 25. Wiederkehr der Gründung des Männerturnvereins rücken allmählich heran. Der Festausschuß war unter der Mitwirkung des Ehrenausschusses, mit Sr. Exzellenz Herrn Regierungspräsident Ritter v. Neuffer an der Spitze und gebildet aus hervorragenden Persönlichkeiten hiesiger Stadt bemüht, ein großes Turnfest, verbunden mit Einzelwetturnen, Sonderwettturnen, Schauturnen von Musterriegen und Massenfreiübungen, vorzubereiten. 60 Vereine haben ihr Eintreffen gemeldet. 35 Musterriegen werden beim Nachmittagsschauturnen Zeugnis ablegen von ihrer turnerischen Leistungsfähigkeit und über 250 Einzelpreisturner werden sich am Wettstreite beteiligen In einem glänzenden Festzuge, zu dem ein Trommlerkorps und 3 Musikkapellen bestellt sind, werden die mehr denn 1200 fremden Turner der Einwohnerschaft ihre Grüße zujubeln. Eingeleitet wird die Feier durch ein Festbankett mit turnerischen Vorführungen hiesiger und auswärtiger Vereine im Stadtsale. Zur Belustigung und Unterhaltung der Festteilnehmer auf dem Festplatz (Schützengarten) ist ein großes Doppelkonzert, Tanzvergnügen, Illumination und Feuerwerk vorgesehen.

Sportliche Rundschau.

Rudersport.

d. **Fränkische Regatta.** Zu der am 11. Juli in Bamberg stattfindenden Fränkischen Verbandsregatta sind von 18 Vereinen 60 Boote gemeldet. Der Mainzer Ruderverein hat Lucas im Einser genannt, der als Gegner Bernhard von Gaza vom Berliner Wiking hat, der auch zum Achter meldet. Das Rennen im Vierer ohne Steuermann ist ausgefallen, da nur die Mannheimer Rudergesellschaft hierzu meldete. Für den Seniorreinser meldeten B. v. Gaza, Berliner Wiking, R. Lucas, Mainzer R.-V., G. Lenz, Kitzinger R.-V., für den Achter: Berliner Wiking Hanauer R.-G., Schweinfurter Franken, Bamberger R.-Al., für den Zweier ohne Steuermann: Mannheimer R.-G., Münchener R.-Kl., Heidelberger R.-G., für den Kaiservierer: Mannheimer R.-G., Hanauer R.-G., Nürnberger R.-V., Straubinger Ruderverein.

Pferderennen.

* Achern, 27. Juni. Begrüßungs-Rennen, 800 M. 1. Baron Zorn v. Bulach's Bijou (Bes.), 2. Hello, 3. Speranza II. 19:10; 14, 20, 10:10. — Preis von Baden-Baden. 1. Oblt. Henke's Kapitalist (Bes.), 2. Granit, 3. Erbprinz. 16:10, 13, 15:10. — Preis von der Windeck, 800 M. 1. H. Schulze-Hein's Lorrimer (Lt. v. Moßner), 2. Le Catalan. 24:10; 10, 10:10. — Preis vom Schwarzwald, 1500 M. 1. Lt. v. Gorrissen's Duellant (Lt. v. Moßner), 2. Gemme, 3. Falte. 21:10; 13, 14:10.

Von Tag zu Tag.

Ein Mordprozeß. Aus Zweibrücken, 28. Juni, wird berichtet: Vor dem hiesigen Schwurgericht nahmen heute früh die Verhandlungen gegen den des Mordes angeklagten Ackerer Andreas Schlicher ihren Anfang. Die Vernehmung des Angeklagten nahm den ganzen Vormittag in Anspruch. Er bestreitet nach wie vor jede Schuld, auch gegenüber den ihm vom Vorsitzenden vorgehaltenen Verdachtsmomenten. Heute mittag begann die Vernehmung der 18 Zeugen.

Ermordet aufgefunden wurde heute früh nach 6 Uhr in einem Kleeacker bei Nürnberg an der westlichen Peripherie des Stadtgebietes unfern Altenberg die 21 Jahre alte ledige Bauerstochter Babette Zucker von Kleinreuth bei Schönau. Das Mädchen ist durch einen Stich in die Brust getötet worden. Man vermutet, daß ein abgängiger Dienstknecht der Mörder ist.

— Verworfene Revision. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Stationshilfsherhebers Joh. Burkhardt, der vom Schwurgericht Wiesbaden am 15. Mai wegen Ermordung einer Frau Thamer zum Tode verurteilt worden war.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Wiesbaden, 28. Juni. Der 4. Bezirkstag des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe fand hier statt. Vertreten waren u. a. die Städte Frankfurt, Hanau, Kastel, Darmstadt, Bingen, Fulda. Es wurde vor allem beschlossen, gegen das Borgunwesen energisch vorzugehen.

* Kiel, 28. Juni. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Staatssekretärs v. Tirpitz und des Chefs des Admiralstabes v. Müller.

* Bremen, 28. Juni. Der bekannte Maler und Dichter Artur Fitger ist soeben im Alter von 68 Jahren an den Folgen einer Influenza gestorben.

* Posen, 28. Juni. Staatssekretär Dernburg und Unterstaatssekretär v. Lindequist sind gestern nacht von Berlin hier eingetroffen und heute früh 7 Uhr in Begleitung des Präsidenten der Ansiedelungskommission Dr. Gramsch zur Besichtigung von Ansiedelungen in der Nähe von Posen abgereist.

* Paris, 28. Juni. In der vergangenen Nacht wurden 29 Drähte der Telegraphen- und Telephonlinie Paris-Bordeaux zerschnitten und untereinander vollständig verwickelt, um die Wiederherstellung der Leitungen zu erschweren. Aus der Art der „Sabotage" geht hervor, daß die Missetäter sachkundige Leute waren.

* Konstantinopel, 28. Juni. Der geflüchtete Deputierte Ismael Kemal stellte sich, wie der „Saba" meldet, auf der türkischen Botschaft in Rom. Er erklärte sich freivon jeder Schuld. Die Kammer möge über seine gerichtliche Verfolgung entscheiden.

* Pittsburg, 28. Juni. Die gesamten Straßenbahnen machten bekannt, daß der Betrieb wieder aufgenommen werden würde. Für den Fall, daß Ersatzkräfte herangezogen werden, wird der Ausbruch von Unruhen befürchtet.

Der Hansabund.

* Darmstadt, 28. Juni. In einem Aufruf, der von dem Vorsitzenden der Handelskammer und dem Vorstand des Landesverbandes hessischer Handwerker, des Ortsgewerbevereins Darmstadt sowie des Handelsvereins kaufmännischer Vereine und des Vereins der Detaillisten unterzeichnet ist, wird auch hier zum Eintritt in den Hansabund geworben.

Die Ueberführung des „Z. 1" nach Metz.

* Metz, 28. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei den hies. Militärbehörden ist die Mitteilung eingelaufen, daß die Abreise des Z. 1 nach Metz heute nacht vorgesehen ist. Die Ankunft in Metz wird voraussichtlich morgen vormittag erfolgen. Das Generalkommando hat sich gestern drahtlich mit Friedrichshafen verbinden lassen, um ständig auf dem Laufenden gehalten zu werden. Major Sperling teilt dem Generalkommando mit, daß die Stunde der Fahrt vom Wetter abhänge, doch sei dieses im wesentlichen günstig.

ek. Friedrichshafen, 28. Juni. Das Reichsluftschiff Z. 1 wird, falls das jetzt günstige Wetter keine Aenderung erfährt und ein dem Luftschiff ungünstiger Wind nicht auftritt, heute abend zwischen 9 und 11 Uhr zur Fahr nach Metz aufsteigen. Heute früh wurde an dem Luftschiff noch eine kleine Gasfüllung vorgenommen. Eine Kompagnie der Garnison Weingarten ist zur Hilfeleistung hier eingetroffen. Da die Fahrt 12—13 Stunden dauert, ist die Ankunft in Metz bez. auf dem Exerzierplatz Freskaty zwischen 10 und 12 Uhr vorm. zu erwarten.

Ein Spionageprozeß.

* Leipzig, 28. Juni. Vor den vereinigten 2. und 3. Strafsenaten des Reichsgerichts begann heute der Spionageprozeß gegen den noch nicht 20 Jahre alten Arbeiter Adam Werum, der wegen Diebstahl mehrfach vorbestraft und erst am 29. Juli v. Js. von der Strafkammer in Mainz zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Der Angeklagte hatte sich bei 2 Einbrüchen ins Artilleriedepot eines Mainzer Forts 2 Doppelzünder C. 92, 2 Schlagzündschrauben und ein Scherenfernrohr verschafft und sie dann einem Agenten des französischen Nachrichtenbureaus geliefert, in der Meinung, daß es sich um geheim zu haltende Gegenstände handle. 1000 Mark, die ihm bereits bezahlt worden waren, sind ihm bei der Verhaftung abgenommen worden. Die Verhandlungen fanden unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Geladen sind 4 Sachverständige und 7 Zeugen. Der Angeklagte wurde nur wegen zwei schwerer Diebstähle verurteilt und zwar unter Anrechnung der ihm in Mainz auferlegten Zuchthausstrafe von 6 Jahren zu 9 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. Das Reichsgericht hat angenommen, daß ihm bei seiner Intelligenz bekannt war, daß die von ihm gestohlenen Sachen, die er nach Frankreich liefern wollte, nicht solche waren, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten wären. Deshalb wurde der Angeklagte von der Anklage auf Paragr. 1 des Spionagegesetzes freigesprochen.

Fürstbischof Dr. von Kopp.

* Breslau, 28. Juni. Die Genesung des Fürst-Bischofs Dr. v. Kopp hat nach einer Meldung der „Schles. Volksztg." so bedeutende Fortschritte gemacht, daß der Kirchenfürst die Leitung der Diözesen-Geschäfte wieder aufgenommen hat.

Die Krise in Ungarn.

* Budapest, 28. Juni. Der Minister Lukas ist nach seiner Audienz in Wien hierher zurückgekehrt. Er verhandelt mit Kossuth wegen Bildung eines Kabinetts. Kossuth und Justh werden bereits schon morgen vom Kaiser in Audienz empfangen werden. In parlamentarischen Kreisen bezweifelt man das Gelingen der Mission Lukas. Man glaubt laut Frkf. Ztg. an das Zustandekommen eines außerparlamentarischen Ministeriums.

König Eduard in Marienbad.

* Prag, 28. Juni. Nach dem Prager Tageblatt wird König Eduard von England am 15. oder 16. August bestimmt in Marienbad eintreffen. Im Hotel Weimar sind die Wohnräume vom 15. August an reserviert. Auch der Botschafter Goschen hat bereits Zimmer bestellt.

Besuch des Zaren beim Sultan.

* Paris, 28. Juni. Dem „Paris Journal" wird aus Petersburg gemeldet, es sei nunmehr ziemlich sicher, daß der Zar im Laufe der nächsten Kreuzfahrt mit dem Sultan Mohammed eine Begegnung haben werde. Falls der Zar dem Sultan seinen Besuch in Konstantinopel abstatten werde, würde Mohammed V. im Oktober dieses Jahres nach Petersburg kommen.

Die Lage in Persien.

* London, 28. Juni. Wie ein Morgenblatt aus Teheran meldet, hat in Mesched die Regierungsgewalt vollständig aufgehört. Nach dem Gefecht am Freitag hat der Gouverneur sein Amt niedergelegt und im russischen Konsulat Zuflucht gesucht. Er befindet sich gegenwärtig unter dem Schutze von Kosacken und indischen Truppen in seinem Hause.

* Teheran, 28. Juni. Der Schah sandte seinen Harem nach Teheran und zog alle Munition nach Sultanabat. Zill-Es-Sultan wird erwartet. Er ist vermutlich von den Bachiaren für den Thron bestimmt. (Frankf. Ztg.)

Marokko.

* Paris, 28. Juni. Aus Casablanca wird gemeldet, daß 75 Mann der spanischen Besatzungstruppen nach Ceuta zur Verstärkung der dortigen Garnison abgegangen sind.

* Madrid, 28. Juni. Wie die „Espana Nueva" meldet, ordnet: der Kriegsminister die Errichtung funkentelegraphischer Stationen in West-Andalusien an, um mit Ceuta und den Punkten der Riffküste, die Verstärkungen erhalten sollen, in Verbindung treten zu können.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Ablehnung der Demission des Reichskanzlers.

* Berlin, 28. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Von einigen Blättern ist versucht worden, die am Samstag ergangene Mitteilung über den bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers in ihrer Bedeutung abzuschwächen. Wir bemerken daher folgendes: Der Reichskanzler hat den Kaiser um seine sofortige Entlassung gebeten. Seine Majestät hat sich zur sofortigen Erfüllung seines Wunsches nicht zu entschließen vermocht und hat dem Reichskanzler unter warmer Betonung seiner großen in 12jähriger Ministertätigkeit der Krone und dem Land geleisteten Dienste dringend gebeten, sein Amt noch weiter zu führen, bis die Finanzreform, deren Erledigung eine nationale Notwendigkeit sei, zustande gebracht sei.

Der Kaiser hat sich dabei von der Ueberzeugung leiten lassen, daß es dem Fürsten Bülow gelingen werde, das Werk unter Abweisung der den gesamten Interessen schädlichen und daher für die verbündeten Regierungen unannehmbaren Steuervorschlägen zu Ende zu führen. Dem Ersuchen des Kaisers hat der Reichskanzler sich nicht entziehen wollen, jedoch ist er mit Rücksicht auf eine politisches Entwicklung, die durch die Abstimmung über die Erbschaftssteuer ihren Ausdruck gefunden hat, unwiderruflich entschlossen, alsbald nach Erledigung der Finanzreform aus dem Amte zu scheiden.

Das neue Kompromiß.

* Berlin, 28. Juni. Ueber die Aussichten eines Kompromisses in der Finanzreform erfährt der „Lokalanzeiger" folgendes: Fürst Bülow habe immer einen Unterschied gemacht zwischen seiner persönlichen Stellung und der des Bundesrates zur Reichsfinanzreform. Er wird also sonst nichts einwenden gegen das Kompromiß des Bundesrates mit der neuen Mehrheit des Reichstages, auch wenn er persönlich demselben nicht zustimmen könne. Als wahrscheinlicher Ausgang der Krise ist anzunehmen, daß eine solche Verständigung zustandekommt unter einer weitgehenden Abänderung der Kotierungssteuer, allerdings unter Annahme einer anderen durchgreifenden Börsensteuer, an der die neue Mehrheit unbedingt festhalten will.

* Berlin, 28. Juni. Ein konservativer Reichstagsabgeordneter, der oft an der Spitze der konservativen Fraktion die Sache seiner Partei zu führen hat, äußert sich einem Mitarbeiter des „Lokal-Anzeigers" gegenüber: Für den Reichskanzler liege kein Grund vor, zu demissionieren oder seine Demission aufrecht zu erhalten. Was die einzelnen Steuern betreffe, so seien Kohlenausfuhrzoll und Mühlenumsatzsteuer alte konservative Forderungen. Man könne es den Konservativen also nicht verdenken, wenn sie den lebhaften Wunsch hätten, daß gerade diese Steuern in Kraft träten. Die Kotierungssteuer halten die Konservativen nach wie vor als eine gute Steuer. Wenn die Reichsregierung die ehrliche Absicht habe, die Finanznot des Reiches zu beenden, so sollte sie nicht so skrupellos sein und ihre Forderungen nicht überspannen.

Was die Frage der Reichstagsauflösung betreffe, so stehen die Konservativen auf dem Standpunkt, daß zur Zeit eine solche wohl wenig angebracht erscheinen dürfte. Die Konservativen würden ihre Sitze im großen Ganzen zu wahren wissen. Die Elemente, die sich gegen die Haltung der Fraktion in der Erbschaftssteuer-Angelegenheit ausgesprochen hätten, seien doch nur recht kleine Kreise, die allerdings viel von sich reden machten. Die Auflösung würde das Scheitern der Reform auf absehbare Zeit zur Folge haben.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Der Saatenstand in Baden.

Die langersehnten Niederschläge sind vom 11.–14. Juni im ganzen Großherzogtum und in reichlicher Menge gefallen und haben allerorts die Vegetation außerordentlich belebt. Den meisten Nutzen von dem günstigen Witterungsumschlag hatten die Wintersaaten — Weizen, Spelz und Roggen —, deren Stand nunmehr fast überall weit günstiger beurteilt wird als im Vormonat und über deren gute Ernteaussichten besonders in bezug auf Qualität die Berichte sehr zuversichtlich lauten. Unkraut ist nur sehr wenig im Getreide. Auch die Sommerfrüchte, namentlich Gerste und Hafer, berechtigen nach ihrem derzeitigen Stand zu guten Hoffnungen, nur ist Hafer teilweise etwas kurz geblieben. Die Kartoffeln sind gleichmäßig aufgelaufen; ihr gegenwärtiger Stand wird durchgehends als recht befriedigend bezeichnet. — Das Setzen des Tabaks ist allgemein beendigt; die jungen Pflanzen sind bei dem feuchten Wetter überall gut angewachsen. Die Hopfenäcker lassen viel zu wünschen übrig; der derzeitige Stand wird meist recht ungünstig beurteilt. Aus einem Haupthopfenbezirke (Schwetzingen) wird berichtet, daß die Pflanzungen stark von Mehl- und Honigtau befallen seien. — Ueber die Reben lauten die Meldungen meist recht befriedigend. Vielfach wird ein Vollherbst erwartet. Namentlich in der Seegegend, im oberen Rheintal und in der Markgräfler, Bühler und Bruchsaler Gegend zeigen sich viele und gesunde Gescheine, die zunächst schönes und warmes Wetter gebrauchen, damit die Blüte rasch und gut vorübergehen kann. Von Krankheiten verlautet in den vorliegenden Meldungen bis jetzt so gut wie nichts. — An Schädlingen sind vielfach Engerlinge aufgetreten, hauptsächlich in trockenen Wiesen. In vereinzelten Bezirken am See und im südlichen Schwarzwald (Bonndorf) ist Hagelschaden entstanden. Eine besondere Würdigung erfordert der Stand der Futtergewächse. Die im Vormonat laut gewordenen Befürchtungen, daß infolge des rauhen und trockenen Frühjahrs mit einer Futternot zu rechnen sei, haben bereits landwirtschaftliche Interessenvertretungen ernst beschäftigt. Dieser Umstand und die besonders ungünstigen Meldungen über die Futterernte in Norddeutschland gaben Anlaß zu einer eingehenden Ermittelung der Verhältnisse in Baden. Danach blieb der erste Grünfutterschnitt bei Klee, Luzerne und Gras im Landesdurchschnitt um ein Drittel hinter einem normalen Ertrag zurück; die teilweise schon begonnene Heuernte wird im Durchschnitt nur etwa 70 Prozent eines normalen Ertrages erbringen. Doch liegen die Verhältnisse hauptsächlich in der Rheinebene, wogegen sie in der Donaugegend und im Bauland ziemlich befriedigend sind; aus diesen Gegenden wird auch vielfach von einem vollen Ertrag berichtet. Von der gesamten Wiesenfläche des Landes wird etwa 12 Prozent einen normalen Heuertrag liefern, bei etwa 22 Prozent wird dagegen der Ertrag die Hälfte einer normalen Ernte nicht übersteigen. Wenn auch die eingetretenen Niederschläge den ersten Grünfutterschnitt nicht mehr und den Ausfall der Heuernte nur noch teilweise günstig beeinflussen konnten, so lassen sie doch eine befriedigende Nachfutterernte erhoffen. Durch reichliche Anpflanzung von Futtermais, Runkelrüben und Wickenhafer, besonders auf den noch in weiterem Umfang ungepflügten Kleeäckern, glaubt man den Ausfall decken zu können, um so mehr, als das trocken gewachsene Futter und das als Futter verwertbare Stroh von sehr guter Qualität ist. Von einer drohenden Futternot kann nach den Aeußerungen der 164 Berichterstatter in Baden nicht die Rede sein; man denkt auch nirgends mehr ernsthaft an eine etwaige Verminderung des Viehstandes. Nur im Mai sind vereinzelt infolge Mangels an Grünfutter geringe Bestandesverminderungen vorgekommen, aber nur soweit Ueberstellung bestand. Vereinzelt wird allerdings auch die Befürchtung geäußert, es könne vielleicht die Nachzucht von Jungvieh etwas eingeschränkt werden.

* * *

Ueber die Zigarrenfabrikation

äußert sich der Jahresbericht für das Jahr 1908 der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer in Ludwigshafen a. Rh. wie folgt: Die allgemeine Lage der Zigarrenfabrikation war nach den eingetroffenen Berichten im Jahre 1908 nicht befriedigend; namentlich ließ das zweite Halbjahr zu wünschen übrig. Die Produktion hat sich zwar im allgemeinen auf der Höhe des Vorjahres gehalten und mitunter sogar eine Erhöhung erfahren; der Absatz war jedoch bei der Mehrzahl der Berichterstatter schwieriger, teils infolge des Rückganges der Kaufkraft der breiten Massen des Volkes, welche das Hauptkontingent der Abnehmer darstellen, teils infolge der Zurückhaltung, welche im Zwischenhandel infolge der neuen Steuerprojekte geübt wurde. Im übrigen bemerkt einer der Berichterstatter, daß der Absatz seit einer Reihe von Jahren auch insofern schwieriger geworden sei, als das rauchende Publikum zu große Anforderungen an Façon, helle Farben und elegante Verpackung der Zigarren stelle. Der hierfür zu machende Aufwand stehe nicht im Verhältnis zum Gewinn, da die Verkaufspreise ganz bestimmte Grenzen einhalten müßten (z. B. 34 M. für die 5-Pfennig-, 42 M. für die 6-Pfennig-, 48 M. für die 7-Pfennig-Zigarre).

Die Einkaufspreise der Rohmaterialien zeigen gegen das Vorjahr im allgemeinen keine erhebliche Veränderung. Das Hauptdeckblatt, der Sumatra-Tabak, war im laufenden Jahre relativ billiger, aber infolge einer sehr geringen Ernte von schlechter Qualität und Beschaffenheit in der Farbe. In Java-Tabak für Umblätter war die Ernte sehr gut und groß; trotzdem haben sich die Preise hoch gehalten. Das hauptsächlichste Einlagematerial, St. Felix-Brasil, war sehr teuer, ebenso alle anderen Tabaksorten, die zur Einlage dienen. Insbesondere war der Preis für Pfälzer Rohtabake wesentlich höher. Was die Einkaufspreise für die Hilfsstoffe zur Verpackung, wie Zedern- und Erlenhölzer, Seidenband, Papier usw. anlangt, so haben dieselben keine Aenderung in der Preislage erfahren. Die Verkaufspreise waren nach der Mehrzahl der Berichterstatter stabil; nur einer der Berichterstatter teilt mit, daß eine teilweise Erhöhung der Preise stattgefunden habe.

Bezüglich der Bezugs- und Absatzgebiete sind gegenüber dem Vorjahre nennenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen. Der Absatz beschränkt sich im allgemeinen auf das Inland; der Export ist unbedeutend. Was die Arbeiterzahl unserer Berichterstatter anlangt, so hat dieselbe teilweise eine Erhöhung erfahren, und zwar bei einem von 1896 auf 1937, bei einem anderen von 264 auf 298 usf. Die Gesamtzahl der von unseren Berichterstattern beschäftigten Arbeiter ist von 3143 auf 3230 gestiegen. Die Beschäftigung war im allgemeinen normal. Die Löhne haben teilweise eine Erhöhung erfahren. Das Verhältnis zu den Arbeitern war im großen und ganzen ungetrübt; doch bemerkt einer der Berichterstatter, daß das Verhältnis namentlich zu den jüngeren Arbeitern immer schwieriger werde. Ein anderer Berichterstatter klagt darüber, daß der Nachwuchs an jugendlichen männlichen Arbeitern, besonders in den städtischen Betrieben, ganz ausbleibe; auf dem Lande sei es etwas besser.

Von fast sämtlichen Berichterstattern wird endlich über die Beunruhigung Klage geführt, welche in der Branche durch die neuen Steuerprojekte hereingebracht worden sei, und insbesondere betont, daß die Banderolesteuer in ihren Folgen für die Mittel- und Kleinfabrikanten direkt vernichtend gewesen wäre. Weniger schlimm, aber immer noch einschneidend genug werde eine Zoll- und Steuererhöhung wirken.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. (Alte Stuttgarter).

Die für den 25. Juni einberufene 54. ordentliche Generalversammlung der „Stuttgarter Lebensversicherungsbank A. G. (Alte Stuttgarter)“ wurde durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Kommerzienrat Dr. v. Doertenbach eröffnet. Herr Direktor Dr. Leibbrand brachte die Hauptdaten aus dem Bericht über das 54. Geschäftsjahr, das der Bank den höchsten Neuzugang seit Bestehen, nämlich 63 Millionen Mark neuen Versicherungskapitals zugeführt habe und mit einem Gesamtversicherungsbestand von über 860 Millionen Mark abschließe, zum Vortrag. Die Vorschläge über Verwendung des seit der Gründung der Bank höchsten Ueberschusses von über 11 Millionen Mark wurden einstimmig genehmigt und der Direktion wie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Im weiteren erläuterte Herr Dr. Leibbrand die Neuvorschläge betreffend Satzung und Kriegsversicherungsbedingungen. Bezüglich der letzteren ist insbesondere von Interesse, daß der Größe und Kapitalkraft der Bank, wie ihrer Stellung als Weltinstitut entsprechend, die Einschränkung der Kriegsversicherung auf Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Holland und Belgien aufgehoben worden ist, so daß jeder Versicherte, gleichviel welcher Nation er angehört, gegen Kriegsgefahr gedeckt ist. Er legte ferner in eingehendem Vortrag nach allgemeinen rechtlichen und technischen Gesichtspunkten die auf Grund der am 1. Januar 1910 in Kraft tretenden neuen Versicherungsgesetze, nämlich des deutschen Versicherungsvertrags-Gesetzes und des schweizerischen Bundesgesetzes, getroffenen umfassenden Aenderungen der Versicherungs-Bedingungen dar. Sämtliche Aenderungen wurden en bloc von der Generalversammlung angenommen. Ferner wurde dem Aufsichtsrat die Ermächtigung erteilt, Aenderungen, welche nur die Fassung betreffen, oder welche die Aufsichtsbehörde vor der Genehmigung noch verlangen sollte, selbst vorzunehmen und den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Bedingungen festzusetzen. Endlich kamen noch die von der Direktion vorgeschlagenen erheblichen Verbesserungen der Pensionsbestimmungen für die Beamten des Innen- und des Außendienstes zur Annahme; die Bank besitzt derzeit für ihre Beamten einen Pensionsfonds von 1½ Millionen Mark.

Am Geldmarkt war heute der Privatdiskontsatz ⅛% niedriger, 2¾ Prozent.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Bei vorwiegend guter Nachfrage nach greifbarer oder naher Ware verkehrte auch der heutige Markt wiederum in fester Haltung. Mehrere Abschlüsse in rheinschwimmendem oder disponiblem Weizen sind zustande gekommen. Für hier disponible russische Weizen wurden je nach Qualität 26.75—27.75 per 100 K. frei Waggon Mannheim bezahlt. La Plataweizen erlösten 27.25—27.75 Mk. per 100 K. bahnfrei. Roggen liegt ziemlich unverändert und unsere süddeutschen Roggenmühlen zeigen wenig Kauflust. Auch für Futtergerste hat sich die Situation nicht geändert. Dasselbe ist von Mais zu berichten. Hafer hat seine feste Tendenz behauptet. Die Nachfrage ist weiter gut, doch werden Neuerwerbungen über den nächsten Bedarf hinaus nicht vorgenommen. Weizenmehl liegt behauptet und namentlich disponibles Mehl bleibt begehrt. Für spätere Monate ist dagegen der Konsum zurückhaltend. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 25 Pfg. per 100 K. erhöht. Für norddeutschen und russischen Hafer sind die Forderungen um 25 Pfg. für Platahafer um 50 Pfg. per 100 K. bahnfrei Mannheim hinaufgesetzt worden. Weizenmehl erfuhr infolge der erhöhten Preisen des Rohprodukts eine Steigerung von 25 Pfg. per 100 K.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo Juni-Juli M. 206, do. ungar. Aussaat 80 Kg. schwimmend M. 208.50, do. Rosario Santa Fé 80 Kg. per schwimmend M. 211 bis 212, Laplata p. Juni-Juli-Abladung v. M. 196—206, Redwinter Western p. Juli M. 195, Hartwinter 2 August M. 196, Rumän. nach Muster 79-80 Kg. schwimmend M 210, do. gewichtslos nach Muster schwimmend M. 206—212, Rumänier 79-80 Kg. 3 Prozent blanfrei per August-September M. 193, Ulkaweizen 9 Pud 20-25 per M. 203, 10 Pud schwimmend von M. 204 bis 207.

Roggen russ. 9 Pud 10-15 schwimmend M. 146, do. 9 Pud 15-20 per ladend M. 147, Bulg.-Rum. 71-72 Kg. schwimmend M. 146, Norddeutsche 71-72 Kg. prompte Abladung M. 140 bis M. 144.

Gerste russ. 558-59 per schwimmend M. 118, do. 59-60 Kg. per schwimmend M. 118.50, Donau 58-59 Kg. per schwimmend M. 118, do. 59-60 Kg. per schwimmend M. 118.50, Laplata 59-60 Kg. schwimmend M. 120.

Hafer russ. prompt 46-47 Kg. per Mai-Juni M. 135, do. 47-48 Kg. prompt M. 136, Donau nach Muster schwimmend von M. 129—130, do. per Juni-Juli M. 130, Laplata 46-47 Kg. schwimmend M. 134—135.

Mais Laplata gelb rye terms schwimm. M. 125, do. Juni-Juli M. 123, Donau per Juni M. 126, Novorossik schwimmend M. 125, Mixed-Mais M. —, amerikanisches Weißmais M. —.

Darmstädter Möbelfabrik, Darmstadt. Die Passiven im Konkurs der Darmstädter Möbelfabrik Gg. Schwab betragen etwa 1 257 000 M., denen nach Abzug der Unkosten nur 220 000 Mark Aktiven gegenüberstehen. Es kommen also höchstens 18 Prozent zur Verteilung. Die Firma soll einen Zwangsvergleich von 20 Prozent anstreben.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* **Von der Frankfurter Börse.** Die 4proz. zu 103 pCt. rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen, unkündbar bis 1914, der Großen Kasseler Straßenbahnaktiengesellschaft gelangt heute zur Notierung. Anatolische Eisenbahnaktien notieren von heute an ex. Dividendekupon. — Von morgen ab gelangen 4proz. Schuldverschreibungen von 1909 untilgbar bis 1916 der Kreishauptstadt Regensburg zur Notierung. Die Lieferung geschieht per Kassa in definitiven Stückzinsen vom 1. Mai 1909.

B. Frankfurt a. M., 28. Mai. Auf Antrag des Bankhauses Gebr. Bethmann sind 10 Millionen 4prozentiger Obligationen der Provinzialverbandsbank der Provinz Westfalen V. 5 Ausgaben zur Frankfurter Börse zugelassen worden, wofür die Landesbank der Provinz Westfalen die Befreiung von Prospektveröffentlichung zugestanden wurde. Die neue Serie, die einen Teilbetrag einer in der Gesamthöhe von 150 Millionen genehmigten Ausgabe von Schuldverschreibungen bildet, ist von 1911 ab zu tilgen.

* Berlin, 28. Juni. Die Gesellschaftsversammlung des Kalisyndikats beschloß mit großer Majorität die Entscheidung des Antrages: Auflösung zum 1. Juli, auf Mittwoch zu vertagen. (Frkf. Ztg.)

* Berlin, 28. Juni. In der Gewerkenversammlung von Günthershall wurde der etwaige Beitritt zu einer anderen Verkaufsorganisation für länger als 1 Jahr genehmigt und die Hoffnung ausgesprochen, daß es gelinge, über die Forderungen Westeregelns eine Einigung herbeizuführen. (Frkf. Ztg.)

Zahlungseinstellungen.

* Hamburg, 28. Juni. Ueber die kleine Export- und Kommissionsfirma M. F. Bahr ist lt. „Frk. Ztg.“ das Konkursverfahren eröffnet worden.

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, Darmstadt.

Die Tatsache, daß die Mehrheit der Aktien der Gesellschaft aus dem Besitz der Bechsteinischen Erben und der Darmstädter Bank an eine aus der Stadt und dem Landkreis Essen und dem Rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk gebildeten Gruppe übergegangen ist, hat in den Kreisen der Aktionäre mancherlei Beunruhigung hervorgerufen, weil befürchtet wird, daß durch die Transaktion die Interessen der Stadt und des Landkreises Essen bevorzugt werden könnten. Demgemäß hat sich hier unter Führung des Rechtsanwalts Dr. Gehrke zur Wahrung der Interessen der Aktionäre ein Komitee gebildet. (Frkf. Ztg.)

Süddeutsche Lederwerke, A.-G., St. Ingbert.

Die Gesellschaft teilt laut Frkf. Zeitung mit, daß in den letzten Monaten des am 30. Juni ablaufenden Geschäftsjahres der Geschäftsgang ein besserer gewesen war. Nach Vornahme der statutarischen Abschreibungen dürfte ein Nettoüberschuß verbleiben, der es ermöglicht, den vom Vorjahr noch verbleibenden Verlust-Vortrag von 43 655 M. ganz oder zum größten Teil zu beseitigen.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

vom 28. Juni. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief ruhig. Nachfrage bestand für Oberrhein. Versicherungsaktien zu 625 Mark pro Stück und für Zuckerfabrik Waghäuselaktien zu 143,50 Prozent. Eine Kleinigkeit niedriger waren Frankonaaktien 980 B. und Bad. Assekuranzaktien, Notiz 1445 B.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.— bz
3½ " " " verschied.	92.60 bz
3½ " " " Kommunal	93.30 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	93.50 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	93.50 G
4% Karlsruhe v. J. 1907	101.— G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G
4½% Lahr v. J. 1909	93.— G
4½% Ludwigshafen	101.— G
4% " v. 1906	101.— B
3½% "	92.— bz
4% Mannh. Oblig. 1908	100.80 G
4% " " 1901	101.50 B
3½ " " 1885	94.50 G
3½ " " 1888	94.50 G
3½ " " 1895	94.— B
3½ " " 1898	93.50 B
3½ " " 1904	92.50 G
3½ " " 1905	93.50 B
4% " " 1906	101.20 B
4% " " 1907	101.20 G
3½% Pirmasens unk. 1905	91.— G
4½% Wiesloch v. J. 1905	—.—
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	102.— G

4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	100.— G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	102.— G
4½% Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	104.50 G
4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	100.— B
5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.50 G
4% Herrenmühle Genz	99.— G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	98.50 G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.50 bz
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	101.50 G
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.— B
4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	99.50 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4½% Südd. Drahtindustr.	100.— G
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffabrik Waldhof	101.— G

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 28. Juni.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	27.75—.—	Russ. Futtergerste	14.50—.—
" Rheingauer	—.——.—	Hafer, bad. neuer	19.75–20 —
" norddeutscher	—.——.—	Hafer, nordd.	20.——20.25
" russ. Azima	27.50—27.75	Hafer russischer	20.25–21.—
" Ulka	27.——27.25	" La Plata	19.50—.—
" Theodosia	27.75—28.	Maisamer. Mixed	17.25—.—
" Taganrog	27.——27.25	" Donau	17.50—.—
" Saronska	27.25–27.50	" La Plata	17.25—.—
" rumänischer	27.25—27.50	Kohlreps, d. neuer	30.50—.—
" am. Winter	—.——.—	Wicken	21.——22.—
" Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	— — —
" Walla Walla	—.——.—	" " II	— — —
" Kansas II	—.——.—	" Luzerne ital.	— — —
" Australier	—.——.—	" Provenc.	— — —
" La Plata	27.50—27.75	" Esparsette	—.——.—
Kernen	27.75—.—	Leinöl mit Faß	50.——.—
Roggen, pfälzer neu	19.50—.—	Rüböl in Faß	65.——.—
" russischer	—.——.—	Backrüböl	69.——.—
" rumänischer	—.——.—	Spiritus, la. verst. 100%	131.40
" norddeutscher	19.50—19.75	" 70er unverst.	62.40
" amerik.	—.——.—	" 90er "	45.90
Gerste, hies.	19.——20.—	roh 70er unverst. 85/90%	57.40
" Pfälzer	19.20—.—	" 90er " 90/92%	48.90
Gerste, ungarische	—.——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	38.25	37.25	35.75	34.75	33.75	30.75

Roggenmehl Nr. 0) 29.— 1) 26.50.

Tendenz: Weizen höher. Roggen und Futtergerste unverändert. Hafer fester. Mais unverändert.

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 28. Juni. (Fondsbörse.) Die Haltung der neuen Woche hat nur wenig Veränderung gebracht. Bei stillem Geschäft lag die Tendenz auf den meisten Gebieten fest. Die Entscheidung und das Ergebnis der Konferenz zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler endigte, wie die Börse richtig voraussagte, mit der Ablehnung der erbetenen Entlassung. Reichskanzler Fürst Bülow wird somit weiter versuchen, die Reichsfinanzreform auf eine befriedigende Weise zu regeln. Die einzelnen Märkte brachten infolge der reservierten Haltung wenig Kursveränderung. Banken eröffneten bei abgeschwächter Tendenz. Nationalbank notierte niedriger, während die übrigen leitenden Werte dieses Gebietes im weiteren Verlauf sich befestigten. Kreditaktien bei lebhafteren Umsätzen höher und bis 200.30 bz. Der Montanmarkt war wenig beachtet, konnten den Kursstand aber gut behaupten. Die Lustlosigkeit der Spekulation gegenüber den Industriepapieren hat auch heute angehalten, von chemischen Werten waren Badische Anilin 3½ pCt. höher, elektrische gut behauptet, Maschinenfabriken fest. Transportwerte waren wenig verändert, Staatsbahn angeregt auf Wiener Anregung. Fonds gut behauptet, heimische Anleihen still. Im heutigen Liquidationsgeschäft stellten sich die Zins- und Prolongationssätze für Reportgeld auf 4½ bis ½ pCt., für Diskonto, Kreditaktien, Lombarden und Staatsbahn auf 3¾—⅝ pCt., alles Brutto Prämien für Kreditaktien per ultimo Juli 1,70 per ultimo August 2,50 pCt., Diskonto 1,60 bezw. 3,80, Lombarden 0,80 bezw. 1 pCt. Es notierten Kreditaktien 199.90 a 90, Diskonto 185.50, Staatsbahn 156.20 a 50, Lombarden 21.40, Baltimore 115.30, Dresdner Bank 152.40, Lloyd 98.50. Bezugsrecht für Rheinische Kreditbankaktien 0,60 bez. G.

MARCHIVUM

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

		26.	28.			26.	28.
Amsterdam	kurz	169.15	169.21	Check Paris		81.175	81.2?
Belgien	"	80.90	80.986	Paris	kurz	81.125	81.15
Italien	"	80.866	80.916	Schweiz. Plätze	"	81.075	81.133
Check London		20.442	20.445	Wien	"	85.025	85.025
London	"	20.42	20.425	Napoleonsd'or		16.23	16.23
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		2¾	2¾

Staatspapiere. A. Deutsche.

	26	28		26	28
4% deutsch. Reichsanl.	102.75	102.55	4 Rh. Stadt.-A. 1908	100.45	100.60
4 " " 1909	102.25	102.45	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	94.85	94.85	3½ " " 1905	92.—	—.—
3½ " " 1909	94.90	94.80	B. Ausländische.		
3 " "	85.20	85.25	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.60	102.54	5% Chinesen 1898	102.10	101.75
4 do. do. 1909	102.85	102.40	4½ " 1898	98.50	98.70
3½ " "	94.90	95.—	4½ Japaner	95.65	95.55
3½ " " 1909	94.90	94.20	Mexikaner äuß. 88/90	100.80	100.55
3 " "	85.20	85.1?	3 Mexikaner innere	66.10	65.90
4 badische St.-A. 1901	101.35	102.10	Bulgaren	100.90	100.90
4 " " 1908/09	101.60	101.65	3½ italien. Rente	—.—	104.60
3½ bad. St.-O. (abg.) M.	96.—	95.50	4⅕ Oest. Silberrente	99.40	99.85
3½ " " W.	94.40	—.—	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	94.45	—.—	Oesterr. Goldrente	100.10	100.—
3½ " " 1904	94.45	94.—	3 Portug. Serie I	62.25	62.20
3½ " " 1907	94.45	—.—	3 " " III	64.25	63.90
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	102.30	102.20	4% neue Russen 1905	99.—	98.85
4 " " 1918	102.30	102.80	4 Russen von 1880	87.—	86.95
3½ do. u. Allg. Anl.	94.—	94.05	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	—.—	4 Türken von 1903	87.85	87.80
4 Pfälz. E.-B. Prior.	101.20	101.05	4 " unif.	93.20	93.—
3½ " " "	—.—	93.50	4 Ung. Goldrente	95.40	95.45
4 Hessen von 1906	102.—	102.—	4 " Kronenrente	92.90	93.—
3 Hessen	82.60	82.6	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	85.30	85.30	4 Oesterreichische 1860	162.—	162.—
4 Rh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	144.60	145.80

Aktien industrieller Unternehmungen.

Südd. Zuckerfabrik	142.20	143.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	262.—	261.—
Badd. Immobil.-Ges.	100.—	99.—	Lederwerk. St. Ingbert	51.80	52.—
Eichbaum Mannheim	109.60	109.60	Spicharz Lederwerke	124.50	124.50
Rh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	146.50	146.50
Parkakt. Zweibrücken	91.—	91.—	Adlerfahrradw. Kleyer	331.—	330.—
Weltz. Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	65.70	64.80
Cementwerk Heidelbg.	156.—	155.10	Maschinenfb. Badenia	—.—	—.—
Cementfabr. Karlstadt	140.90	140.90	Dürrkopp	305.—	305.—
Badische Anilinfabrik	530.—	532.50	Maschinenf. Grizner	214.25	214.25
Ch. Fabrik Griesheim	241.50	242.50	Masch.- Armat. Klein	104.70	104.70
Farbwerke Höchst	415.50	414.50	Pf. Nähm.- u. Fahrradf.		
Ver. chem. Fabrik Mh.	310.—	310.—	Gebr. Kayser	123.—	128.—
Chem. Werke Albert	426.—	426.80	Wasserkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	103.—	103.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	203.—	203.—	Schnellpressenf. Frkth.	193.95	192.90
Acc. Böse, Berlin	57.20	57.—	Ver. deutscher Oelfabr.	134.70	135.80
Elektr.-Ges. Allgem.	230.80	231.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.50	120.—
Südd. Kabelw. Mhm.	125.—	125.—	Seilindustrie Wolff	138.50	138.50
Lahmeyer	117.—	117.50	Z'wollsp. Lampertsm.	50.—	50.—
Elektr.-Ges. Schuckert	121.40	121.75	Kammgarn Kaiserstl.	180.—	180.—
Siemens & Halske	219.55	219.80	Zellstoffabr. Waldhof	287.—	285.10

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	226.30	227.60	Harpener Bergbau	189.—	189.50
Buderus	105.00	108.—	Kaliw. Westeregeln	200.70	201.20
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	96.50	97.25
Deutsch. Luxemburg	197.50	197.80	Phönix	171.50	172.90
Friedrichshütte Bergb.	128.—	128.—	Ver. Königs- u. Laurah.	181.20	181.—
Gelsenkirchner	—.—	177.6	Gewerksch. Roßleben	86.—	86.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	117.—	117.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	116.75	116.80	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	89.70	90.—	do. Meridionalbahn	138.—	138.—
Oest.-Ung. Staatsb.	155.70	156.2	Baltimore und Ohio	115.20	115.30
Oest. Südbahn Lomb.	21.20	21.40			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	100.40	100.40	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.80	100.80
4% F. H. B. Pfdbr. 08	100.80	100.80	4% " " 17	101.25	101.25
4% " 1910	100.40	100.40	3½ " " 14	95.60	95.60
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.20	100.20	3½ " " 12	94.—	94.—
3½% "	93.60	93.60	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
3½% Pr. Bod.-Cr.	93.30	93.20	Kleinb. b. 04	95.50	95.50
4% Str. Bd. Pfd. v. 00	100.—	100.—	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
4% " 99			Hyp.-Pfd.-Kom.-		
unk. 09	100.10	100.10	Obl. unkündb. 12	94.50	94.50
4% " Pfdbr. v. 01			4% Pr. Pfdbrf.-B.		
unk. 16	100.10	100.10	Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 08			4% Rh. H. B. Pfd. 09	100.—	100.—
unk. 12	100.30	100.30	4% " " " 1907	100.—	100.—
3½ " Pfdbr. v. 80			4% " " " 1912	100.40	100.30
80 u. 94	93.50	93.50	4% " " " 1917	100.80	100.50
3½ " Pfd. 99/04	93.20	92.80	4% " " " 1919	101.60	101.50
4% " Com.-Obl.			3½ " " verschied.	92.70	92.60
v. 01, unk. 10	101.—	101.—	3½ " " 1914	92.70	92.70
3½ " Com.-Obl.			3½ Rh. H.-B. C.-O.	93.80	93.30
v. 87/91	94.—	94.—	4% Rh. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
3½ " Com.-Obl.			4½ Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
v. 96/06	94.—	94.—	4½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.60	99.60	4⅕ Rhl. Mh. u. S. B.	—.—	—.—
4% " " " 12	100.—	100.—			
4% " " " 14	100.—	99.90	Mannh. Vers.-G. A.	540.—	540.—

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	133.50	133.5	Oesterr.-Ung. Bank	127.60	127.20
Berg u. Metallb.	122.60	122.75	Oest. Länderbank	—.—	114.—
Berl. Handels-Ges.	170.50	170.60	" Kredit-Anstalt	199.60	199.60
Comerz. u. Disk.-B.	110.40	110.40	Pfälzische Bank	101.40	101.40
Darmstädter Bank	130.30	130.50	Pfälz. Hyp.-Bank	194.50	194.—
Deutsche Bank	241.30	240.90	Preuß. Hypothekenb.	122.—	121.80
Deutsch-Asiat. Bank	145.—	145.—	Deutsche Reichsbk.	148.—	147.50
D. Effekten-Bank	103.65	103.50	Rhein. Kreditbank	137.50	137.50
Disconto-Comm.	185.10	185.50	Rhein. Hyp.-B. M.	199.50	198.—
Dresdener Bank	153.20	153.30	Schaaffh. Bankver.	132.70	132.50
Frankf. Hyp.-Bank	201.80	203.80	Südd. Bank Mhm.	114.40	114.40
Frkf. Hyp.-Kredbk.	160.40	160.40	Wiener Bankver.	135.—	135.—
Nationalbank	120.75	120.25	Bank Ottomane	—.—	144.75

Frankfurt a. M., 28. Juni. Kreditaktien 199.40, Disconto-Commandit 185.30, Darmstädter 130.40, Dresdner Bank 152.40, Handelsgesellschaft 170.60, Deutsche Bank 241.30, Staatsbahn 156.25, Lombarden 21.40, Bochumer 227.50, Gelsenkirchen 177.—, Laurahütte 181.75, Ungarn 95.40. Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 200.50, Disconto-Commandit 185.50 Staatsbahn 156.50, Lombarden 21.45.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 28. Juni. Fondsbörse. Die neue Börsenwoche brachte in keiner Richtung eine Aenderung in der unfreundlichen Auffassung der innerpolitischen Lage. Am Bankenmarkt waren gegen vorgestern die Kurse um Bruchteile besser. Montanaktien uneinheitlich. Laurahütte gab gegen vorgestern über 1½ Prozent desgleichen Rheinstahl um 1½ Prozent nach Phönix behauptet. Bergwerksaktien lagen unregelmäßig und im weiteren Verlauf nachgebend. Von Bahnen Franzosen auf Wien höher. Lombarden abgeschwächt, sämtliche übrige Bahnen still. Von Renten 3proz. Reichsanleihen behauptet. Desgleichen 1902er Russen und Schiffahrtsaktien. Elektrizitätswerte wenig verändert.

Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Tendenz ruhig. Lokalmarkt behauptet. Das Geschäft war im Ganzen belanglos. Kolonialwerte unterlagen mehrfachen Schwankungen. Tägliches Geld über Ultimo 5 Proz. und darüber.

In dritter Börsenstunde ruhig, Kurse wenig verändert. Industriewerte des Kassamarktes sehr still ohne ausgesprochene Tendenz.

Berlin, 28. Juni. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	199.40	200.—	Laurahütte	181.50	181.90
Disc.-Kommandit	—.—	185.90	Phönix	171.80	173.30
Staatsbahn	155.70	156.60	Harpener	—.—	190.—
Lombarden	—.—	21.50	Tend.: ruhig.		
Bochumer	227.50	228.10			

Berlin, 28. Juni. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.445	20.435	Reichsbank	147.50	147.—
Wechsel Paris	81.17	81.55	Rhein. Kreditbank	137.50	137.40
4% Reichsanl.	102.70	102.80	Russenbank	142.60	142.40
4% " 1909	102.40	102.40	Schaaffh. Bankv.	132.50	132.60
3½% Reichsanl.	95.—	95.—	Staatsbahn	155.80	156.90
3½% " 1909	95.—	95.—	Lombarden	21.40	21.10
3% Reichsanleihe	85.20	85.25	Baltimore u. Ohio	115.40	115.50
4% Consols	102.70	102.80	Canada Pacific	179.20	180.50
4% " 1909	102.40	102.40	Hamburg Packet	117.20	117.10
3½% "	95.—	95.—	Nordd. Lloyd	89.30	90.—
3½% " 1909	95.—	95.—	Bochumer	227.70	228.—
3% "	85.20	85.25	Deutsch-Luxembg.	197.70	198.30
4% Bad. v. 1901	101.—	101.40	Dortmunder	60.70	61.60
4% " 1908/09	101.90	101.75	Gelsenkirchner	177.70	177.10
3½ " cons.	—.—	94.75	Harpener	189.—	189.70
3½ " 1902/07	—.—	93.75	Laurahütte	181.70	181.40
3½% Bayern	93.90	94.—	Phönix	173.10	173.40
3½% Hessen	—.—	94.—	Westeregeln	200.—	202.20
4% Hessen	82.75	82.75	Allg. Elektr.-Ges.	230.70	230.70
3% Sachsen	85.50	85.40	Anilin	380.70	380.70
3½ Japaner 1905	95.50	95.40	Anilin Treptow	312.60	312.80
4% Italiener	—.—	—.—	Brown Boveri	189.—	185.3
4% Russ. Anl. 1902	86.50	86.40	Chem. Albert	425.—	428.50
3% Bagdadbahn	87.30	88.—	D. Steinzeugwerke	226.50	226.20
Oester. Kreditaktien	199.60	200.70	Elberf. Farben	403.50	409.60
Berl. Handels-Ges.	170.90	171.20	Cellulose Kostheim	181.—	181.—
Darmstädter Bank	130.60	130.60	Rütgerswerken	169.—	169.50
Deutsch-Asiat. Bank	144.—	144.—	Tonwaren Wiesloch	101.—	101.—
Deutsche Bank	241.40	241.60	Wi. Draht. Langend.	214.—	216.20
Disc.-Kommandit	185.10	185.50	Zellstoff Waldhof	236.50	285.—
Dresdner Bank	152.60	152.70			

Privatdiskont 2¾%

W. Berlin, 28 Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	199.70	200.70	Staatsbahn	155.90	156.90
Diskonto Komm.	185.40	185.50	Lombarden	21.40	21.20

Pariser Börse.

Paris, 28. Juni. Anfangskurse.

3% Rente	97.75	97.12	Debeers	360.—	355.—
Spanier	98.50	98.80	East rand	134.—	134.—
Türk. Loose	173.50	174.—	Goldfield	157.—	157.—
Banque Ottomane	726.—	729.—	Randmines	254.—	253.50
Rio Tinto	1924	1917			

Wiener Börse.

Wien, 28. Juni. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	636.—	636.70	Oest. Kronenrente	96.10	96.10
Länderbank	451.—	451.—	" Papierrente	98.85	99.—
Wiener Bankverein	526.—	526.70	" Silberrente	98.85	99.—
Staatsbahn	725.50	726.70	Ungar. Goldrente	113.55	113.60
Lombarden	108.50	108.50	" Kronenrente	92.95	92.85
Marknoten	117.50	117.47	Alpine Montan	642.70	641.50
Wechsel Paris	95.32	95.32	Tend.: ruhig.		

Wien, 28. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	636.50	638.—	Buschtehrad. B.	986.—	989.—
Oesterreich-Ungarn	1778	1774	Oesterr. Papierrente	98.85	99.—
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	98.85	99.—
Unionbank	549.—	549.—	" Goldrente	117.40	117.40
Ungar. Kredit.	750.—	754.—	Ungar. Goldrente	113.60	113.60
Wiener Bankverein	527.—	527.—	" Kronenrente	92.90	93.—
Länderbank	451.—	453.—	Wch. Frankf. vista	117.47	117.47
Türk. Lose	185.—	185.—	" London "	240.07	240.07
Alpine	643.—	643.—	" Paris "	95.32	95.32
Tabakaktien	878.—	876.—	" Amsterd. "	200.—	200.—
Nordwestbahn	462.—	462.—	Napoleon	19.06	19.06
Elbtalbahn	462.—	462.—	Marknoten	117.47	117.57
Staatsbahn	726.50	729.50	Ultimo-Noten	117.42	117.42
Lombarden	108.50	108.50	Tend.: fest.		

Londoner Effektenbörse.

London, 28. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2¾ Consols	84 3/16	84 3/16	Robbersfontein	13—	13⅛
3 Reichsanleihe	84—	84	Premier	8⅛	8⅛
4 Argentinier	88⅞	89—	Randmines	10—	10⅛
4 Italiener	104¼	104¼	Atchison comp.	118—	118¾
4 Japaner	92—	92—	Canadian	185—	186¼
3 Mexikaner	35—	35—	Baltimore	115¾	120—
4 Spanier	97½	97½	Chikago Milwaukee	156—	155½
Ottomanbank	19—	19—	Denvers com.	49½	49¼
Amalgamated	83—	83¾	Erie	36⅞	36⅛
Anaconda	10—	9⅞	Grand Trunk III pref.	55⅞	55¾
Rio Tinto	76—	76¼	" " ord.	23¾	23¾
Central Mining	17⅛	17⅛	Louisville	144½	144½
Chartered	28¾	29⅛	Missouri Kansas	42—	42—
De Beers	14¼	14¼	Ontario	53¾	53¾
Eastrand	5⅛	5⅛	Southern Pacific	131⅞	132¼
Geduld	3⅛	3⅛	Union com.	197½	197⅞
Goldfields	6⅛	6⅛	Steels com.	66⅞	67⅛
Jagersfontein	6—	6—	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 28. Juni. Produktenbörse. Bei stillem Geschäft lag Brotgetreide an der heutigen Börse durchweg fest. Es mangelte jedoch besonders an Anregung. Weizen zog im Verlauf auf auswärtige Kurse, besonders in Herbstsichten weiter erheblich an. Roggen per Juli wurde eher realisiert, während September auf Kauforders, im Einklang mit Weizen, höher lag. Hafer unter Realisationen, besonders per Juli, schwächer. Mais behauptete den Kursstand, lag aber geschäftslos. Rüböl unverändert.

Berlin, 28. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		25.	28.			25.	28.
Weizen	per Juli	260.—	260.25	Mais	per Juli	155.—	—.—
	" Sept.	232.—	234.—		" Aug.	—.—	—.—
	" Okt.	229.25	231.—		"	—.—	—.—
	"	—.—	—.—	Rüböl	per Juni	—.—	—.—
Roggen	per Juli	195.—	194.75		" Oktbr.	55.40	55.30
	" Sept.	187.—	187.75		" Dezbr.	—.—	55.60
	" Okt.	186.50	187.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Juli	190.—	189.—	Weizenmehl		26.75	26.75
	" Sept.	174.75	—.—	Roggenmehl		25.90	25.90

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 28. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	26.			28.		
	per 50 kg			per 50 kg		
Weizen per Okt.	13.67	13.68	stetig	13.69	13.70	stetig
" " April	14.01	14.02		14.04	14.05	
Roggen per Okt.	10.23	10.24	stetig	10.20	10.21	ruhig
" " April	—.—	—.—		—.—	—.—	
Hafer per Okt.	8.04	8.05	stetig	7.92	7.93	willig
" " April	—.—	—.—		—.—	—.—	
Mais per Juli	7.80	7.81	stetig	7.76	7.77	ruhig
" " Aug.	7.99	8.00		7.97	7.99	
Kohlraps August	14.55	14.45	träge	14.55	14.65	fest

Wetter: Kühl.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 28. Juni. (Anfangskurse.)

	26.		28.	
Weizen per Juli	9/0¾	aufgeregt	9/3	fest
" " Sept.	8/8½		8/8½	
Mais per Juli	—	träge	—	träge
per Sept.	—		—	

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 28. Juni. (Drahtbericht der American Line, Southampton.) Der Schnelldampfer „New-York“ am 19. Juni von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 26. Juni. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „Philadelphia“, am 19. Juni von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau **Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt** am Hauptbahnhof.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 27. Juni bis 3. Juli 1909: „Kronprinzessin Cecilie“ am 29. Juni nach New-York über Southampton-Cherbourg, „Frankfurt“ am 3. Juli nach Baltimore und Galveston, „Friedrich der Große“ am 3. Juli nach New-York über Cherbourg, „Bonn“ am 3. Juli nach Brasilien.

Geschäftliches.

* Für Sommerfrischler, Touristen und Spaziergänger, die auf ihren Wanderungen sich gern einem Stündchen der Ruhe hingeben, dürfte eine Neuheit von Interesse sein: es ist eine aus imprägnierter Baumwolle gefertigte Hängematte „Gnom“. Bei 4 Zentner Tragkraft und völlig ausreichender Größe, nur 200 Gr. schwer, kann dieselbe, in einem eleganten Täschchen verpackt, bequem bei allen Ausflügen mitgenommen werden. Auch das neue, das lästige Schwitzen unter dem vollbepackten Rucksack verhindernde Rahekissen „Gnom“ und den für Proviantzwecke, besonders bei kleineren Ausflügen sehr praktische, nach der Benutzung in der Rocktasche bequem unterzubringende grüne seidene Netzrucksack „Gnom“ werden gar manchen lustigen Talwanderer als dauernden Freund sich erwerben. In einschlägigen Geschäften zu haben.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 55 und 1637**

28. Juni 1909. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 325	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	52
" " Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	124	120
Brauerei-Gesellschaft vorm. Kacher, Emmendingen	—	18 sfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	68	65
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Off
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	108
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	115
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	163
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	74	—
Frankenthaler Kesselschmiede	83 sfr	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg alte Aktien	—	161
" " junge "	158	—
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	—	76 sfr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	124 sfr	122 sfr
Lindes Eismaschinen	136	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	—	99
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	320
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	142
Pacific Phosphate Shares junge	7¾	7½
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	98 sfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	110	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	114
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Stahlwerk Mannheim	104	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	122	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. —	M. 155
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	116	—
Unionbrauerei Karlsruhe	62	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 410
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Bahngesellschaft	102	—
" Immobiliengesellschaft	—	125 sfr
Zuckerfabrik Frankenthal	285	—

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: Georg Christmann;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Friedrich Rötter, H 5, 1–4 u. 22.

Elektr. Haltestelle **Apollotheater. Tel. 1361.**

Am Platze und in weitem Umkreise

altbekanntes leistungsfähigstes Spezialhaus komplett aufgestellter Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salons, Küchen- und Einzelmöbel jeder Art.

Prima Arbeit, dauernde Garantie, sichtbare mässige Preise. Franko-Lieferung. — Zeichnungen zu Diensten. 79562

Elf grosse Parterre-Schaufenster

NEUHEITEN UND RESTE

TAPETEN :: LINOLEUM LINCRUSTA

MITTELSTEN HAUS C 1. 2 TEL. 933 GEGRÜNDET 1842

VORTEILHAFTE AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF

VON DERBLIN

6977

Von der Reise zurück. 394

Zahnarzt Hauser.

O 6, 6. Teleph. 3638.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am Mittwoch, den 30. Juni 1909 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 430

a) Vorm. 10 Uhr mit Zusammenkunft Jungbuschstraße 31 hier: eine guterhaltene Ladeneinrichtung.

b) Nachm. 2 Uhr in Q 4, 5 hier: 1 photogr. Apparat, 1824 Kg. Kabelschutzeisenbogenstücke, 1 Voigtländer Objektiv, 1 wertvolle, guterhaltene und schöne Ladeneinrichtung, best. in 2 Warenschränken, 1 Ladentheke und 1 gr. Spiegel, 1 Ballen Tabak, 1 Kinderbett und Möbel jeder Art.

Mannheim, 28. Juni 1909.

Marotzke, Gerichtsvollzieher.

Eierhandlung Geschw. Jung

L 6, 7 und Mittelstrasse 48.

Spezialität Trink-Eier (mit Stempel)

und garantiert frische bayerische Landeier das ganze Jahr hindurch zu billigsten Tagespreisen. 910

Großes Lager in Back-, Koch- und Siede-Eier.

Ia. Süßrahm- u. Kochbutter in täglich frischen Sendungen.

Bedeutende

Mineralquelle

soll in eine G. m. b. H. umgewandelt werden.

Behufs Umwandlung einer bedeutenden Mineralquelle in eine G. m. b. H., im bad. Schwarzwald, mit bereits grossem Versand, werden noch einige Teilhaber gesucht.

Die Ergiebigkeit der Quelle ist sehr gross.

Hohe Rentabilität nachweisbar.

Gefl. Offerten unter No. 353 an die Expedition ds. Blattes.

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Untere kathol. Pfarrei. Montag, 28. Juni. Von 4 Uhr an Beicht. 6 Uhr Salve.

Dienstag, 29. Juni. Fest der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt nachh. lev. Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½3 Uhr Vesper.

Kathol. Bürgerhospital. Dienstag, 29. Juni. ½9 Uhr Hochamt. 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. 4 Uhr Nachmittagsandacht.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Montag, 28. Juni. Beichtgelegenheit von nachm. 6 Uhr an.

Dienstag, 29. Juni. Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus, 6 Uhr Frühmesse und Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst. ½3 Uhr Andacht. Abends ½9 Uhr Predigt und Andacht.

Hl. Geist-Kirche. Montag, 28. Juni. Nachm. von 4 Uhr an Beicht.

Dienstag, 29. Juni. Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt und feierl. Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Vesper.

Liebfrauenkirche. Montag, 28. Juni. Von 5—7 Uhr und nach ½8 Uhr Beichtgelegenheit. 8 Uhr Salve.

Dienstag, 29. Juni. Fest Peter und Paul. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Vesper.

St. Josefskirche, Lindenhof. Montag, 28. Juni. Von 4 Uhr an Beicht.

Dienstag, 29. Juni. Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Von 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Vesper.

St. Bonifatiuskuratie (Wohlgelegen). Dienstag, 29. Juni. Von 7 Uhr ab Beichtgelegenheit. 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft, Köln.

Bilanz

AKTIVA am 31. Dezember 1908. PASSIVA.

AKTIVA	M.	Pf.	M.	Pf.
Schiffs-Konto	2 608 368	53		
ab Abschreibung pro 1908	104 334	74	2 504 033	79
Lagerhaus-Konten Mannheim			548 452	15
Lagerhallen- u. Ladeschuppen-Konten	65 043	90		
ab Abschreibung pro 1908	5 836	48	59 207	42
Immobilien-Konto			51 000	—
Kran-Konto	71 037	78		
ab Abschreibung pro 1908	7 103	78	63 934	—
Konto elektr. Lichtanlage, Werfthalle Mainz			1	—
Bureau Kölner Werfthalle-Mobilien-Inventar-Konto	10 727	25		
ab Abschreibung pro 1900	1 727	25	9 000	—
Lagerhaus-Mobilien-Konto	3 573	32		
ab Abschreibung pro 1908	357	33	3 215	99
Inventar-Konto Industriehafen und Mühlauhafen Mannheim	18 297	31		
ab Abschreibung pro 1908	3 659	46	14 637	85
Vorrat-Konto			68 448	24
Effekten- u. Beteiligungs-Konto			123 322	50
Diverse Debitoren			724 934	75
Diverse Aval-Debitoren			20 000	—
Konto der Anzahlungen auf Neubauten			64 650	04
Kassa-Konto			25 478	11
			4 280 315	84

PASSIVA	M.	Pf.	M.	Pf.
Aktien-Kapital-Konto			3 500 000	—
Obligations-Anleihe-Konto	60 000	—		
Ausgelost in 1908	20 000	—	40 000	—
Reservefonds-Konto	50 992	45		
Zuweisung pro 1908	5 890	34	56 882	79
Lagerhaus-Amortisations-Konto	51 842	29		
Zuweisung pro 1908	8 384	82	60 227	11
Erneuerungsfonds-Konto			7 483	71
Obligations-Coupon-Konto			1 025	—
Dividenden-Konto			240	—
Diverse Kreditoren			435 063	28
Diverse Aval-Kreditoren			20 000	—
Aktien-Hinterlegungs-Konto			1 625	29
Gewinn- und Verlust-Konto			157 768	66
			4 280 315	84

SOLL. Gewinn- und Verlust-Konto. HABEN.

SOLL	M.	Pf.	M.	Pf.
An Reservefonds-Konto			5 890	34
„ Handlungsunkosten	222 083	94		
„ Erneuerungskosten	122 235	74		
„ Arbeiterversicherungen	41 066	93		
„ Zinsen	4 597	28	389 983	89
„ Abschreibungen und Zuweisungen			131 403	86
Saldo			157 768	66
			685 046	75

HABEN	M.	Pf.	M.	Pf.
Per Vortrag aus 1907			117 806	85
„ Bruttogewinn 1908			567 239	90
			685 046	75

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den ordnungsmässig geführten Büchern übereinstimmend gefunden. 424

Berlin, den 15. Mai 1909.

Treuhand-Vereinigung, Aktiengesellschaft.

gez. H. Franken. ppa. Benkert.

In der heute stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde die Verteilung einer Dividende von 4% beschlossen. Dieselbe gelangt mit **Mk. 40.—** für die Aktie von heute ab bei

der **Gesellschaftskasse**, sowie bei
dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** in **Köln**
dem **Bankhause A. Levy** in **Köln**
dem **Bankhause Deichmann & Co., Köln.**

gegen Einlieferung des Dividendenscheins No. 11 zur Auszahlung.

Köln, 26. Juni 1909.

Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft.

Olympia-Glanzstärke

gesetzlich geschützt im In- u. Auslande

Dreyfuss u. Co. Strassburg i. E.

Gebrauchsfertig! — Bequem! — Billig!

Hemden, Kragen, Manschetten, Blusen, Vorhänge etc. werden wie neu!

Erhältlich in allen Kolonialwarengeschäften und einigen Drogerien.

1700

Hof-Kalligraph **Gander's** präm. Methode Auszeichnungen.

Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne Handschrift (M. 15.) oder Ausbildung in der Buchführung (M. 12 m. Abschl.) Stenografie, Maschinenschr. je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat. Einzelunterr. Aufnahme täglich.

Gebrüder Gander

C 1, 8 Paradepl. C 1, 8

66192

kostet ein Packet **Haisa-** Veilchen- oder Salmiak-Terpentin Seifenpulver m. Zugabe von prakt. Geschenk-Artikeln. Fabrikanten: Föll & Schmalz, Bruchsal.

4838

Gegen fette Haut?

Reismehlseife „Otto Hess".

Gegen trockene u. spröde Haut?

Ueberfettete Oelseife „Otto Hess"

Jedes Stück Seife trägt meinen Namen.

Verloren wurde am Montag, den 21. Juni, ein kleines, gelbes Portemonnaie, in dem Vordertäschchen waren 1 Zehnmarkstück u. ein Zwanzigmarkstück, auch Silbergeld; der ehrl. Finder wird gebeten dasselbe auf dem Fundbureau, Bezirksamt Zimmer Nr. 11 geg. Belohn. abzug.

Stellen finden.

Sichere

Existenz

bei 250—400 M. monatl. Eink. durch Vertret. m. viel. leicht verkäufl. Spezialart. 100—150 Mk. festes Mitgeb. u. hohe Provis. Für jederm., ev. auch a. Nebenerw. pass., da bei. Branchekenntn. nicht verl. Tücht. Herren m. 500—1000 Mk. flüss. Kapit., zur Uebern. kl. Lagers woll. s. u. Nr. 7149 an die Expedition dieses Blattes wenden.

Tücht. Verkäuferin gesucht. 7159

Schuhhaus Frey, E 3, 9/10.

Zu vermieten

E 7, 22a 3. Stock, schöne 8 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April ds. Js. zu verm. Näh. Bureau, Rosengartenstraße 20. 1199

K 4, 5b 3. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer etc. per 1. Oktober zu verm. Näheres K 1, 5a, 2. Stock, Kanzlei. 6656

N 3, 12 II. Zwei gr. unm. Zimmer, auch pass. für Bureau oder Atelier zu verm. Ebendaselbst zwei kl. Zimmer zu verm. 6180

O 7, 24, schöne 1. Etage, 6 Zimmer, Bad, Küche mit Zubeh., neu hergerichtet, als Bureau oder Wohnung per sofort zu vermieten. Näh. bei Dieterich, D 6, 16, Tel. 3813. 6940

P 6, 4 eine Parterre-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche in der Nähe der Planken sofort zu vermieten. 6738 Näh. Bureau im Hof links.

R 7, 35 Haus am Ring, hübsche 5 Zimmer-Wohnung, 3 Treppen, zu vermieten. Näh. parterre. 6608

S 6, 13

4 Zimmerwohnung, sowie zwei Werkstätten zu vermieten. Näh. Hof. Telephon 2047. 6246

Läden

In bester Lage (Planken u. Breitestr.), große elegante Entresol-Räume, hell und trocken mit 2 Ausgängen, für Bureau, Lager oder Atelier, auch geteilt zu vermieten bei 7162 G. Fischer, E 2, 1, 3. St.

Möbl. Zimmer

F 5, 22, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer an Herrn oder Dame billig zu vermieten. 7143 Einzusehen v. 12—2 Uhr.

Frachtbriefe aller Art, rasch geliefert, in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Kaffee ist mein Leben

und schmeckt mir doppelt gut, wenn ich ihn in dem Service vor mir stehen hab, welches man bei Verwendung von „Uxoril"-Seifenpulver vollständig gratis erhält. Fabrikanten: Föll & Schmalz, Bruchsal.

4338

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. Kranzspenden aus Anlass des Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Vaters Schwiegervater, Grossvater, Bruder u. Onkel sagen innigsten Dank. 431

Familie Kühner u. Zahn.

Seckenheim, Mannheim, Bretten, 28. Juni 1909.

Sportliche Rundschau.

Das deutsche Derby.

* Hamburg, 27. Juni. Marienthaler-Rennen. 4000 Mark. 1. Gest. Graditz' Panik (Bullock), 2. Hock, 3. Zoroaster. 26:10; 13, 14, 17:10. — Pokal vom Jahre 1909. 5000 M. 1. Gest. Graditz' Haarlocke (Bullock), 2. Spaten, 3. Tänzerin I. 17:10; 11, 13:10. — Galdensteen-Erinnerungs-Rennen. 4000 M. 1. v. Koeppens Bel Prison (Lt. v. Bachmayr), 2. Picador, 3. Rapim. 80:10; 35, 16:10. — Deutsches Derby. 100 000 M. 1. Gest. Graditz' Arnfried (Warne), 2. Kahlenberg (Aylin), 3. Stoßvogel (Bullock). Ferner: Fervor, Erreicht, Inamot, Heraklit. 19:10, 21, 12; 11:10. — Graditzer Gestütpreis. 8000 M. 1. v. Koeppens Werra (Shaw), 2. Cola Rienzi, 3. Dos. 19:10; 15, 12:10. — Espoir-Handicap. 15 000 M. 1. Frhrn. v. Oppenheims Signorina (Shaw), 2. Brutus, 3. Barbigöt. Ferner: Major Fife. Droll, Niobe I, Tonleiter, Piatra, Santineß. Der Dragoner. No Mistake, Gernot. 44:10; 20, 17, 335:10. — Holtesest-Jagdrennen. 4000 M. 1. Lt. Richards Ready (Bes.), 2. Raoſa. 18:10. — Der Derby-Tag empfing, da sich das Wetter prächtig anließ, einen außerordentlich starken Besuch. Die Situation vor dem Hauptereignis war unklar. Der Oesterreicher Kahlenberg wurde sehr stark gewettet, doch fanden auch die beiden Graditzer Stoßvogel und Arnfried sowie der Vertreter der Weinbergschen Farben viele Freunde. Nach drei vergeblichen Versuchen gelang ein guter Ablauf. Stoßvogel führte zunächst mit Inamor, der knapp neben ihm an der Innenseite lag, vor Fervor, Kahlenberg, Heraklit, Arnfried und Erreicht. Im Wandsbecker Bogen ging Fervor auf den zweiten Platz hinter den stark verhaltenen Stoßvogel. Am Ende der Seite gegenüber den Tribünen rückte Fervor auf der Innenseite zu Stoßvogel auf und auch Arnfried verbesserte seinen Platz. Stoßvogel und Fervor galoppierten nunmehr in scharfer Fahrt Gurt an Gurt. Auf der kurzen Seite schloß Kahlenberg außen mit den Führenden auf und alle drei Pferde kamen Kopf an Kopf in die Gerade; dicht hinter ihnen lag Arnfried, während die übrigen drei bereits abgeschlagen waren. In der Geraden fiel Fervor, der durchweg innen galoppiert war, geschlagen zurück, noch ehe er die Distanz erreicht hatte. Auf der Höhe der zweiten Tribünen mußte sich Stoßvogels Jockey Bullock aus Leibeskräften rühren und gleich darauf zog Kahlenberg von dem Graditzer fort. Eine ungeheure Aufregung ergreift das Publikum, weil der Oesterreicher schon ganz wie der Sieger aussah. Da kam mit einem Mal Arnfried, von Warne vorgeworfen, mit mächtigem Speed außen auf und hatte im Nu Kahlenberg erreicht. Zwischen den beiden Pferden entspann sich ein äußerst scharfer Kampf, in dem aber der Graditzer stets das bessere Ende für sich hatte. In den letzten Sprüngen drang Kahlenberg nochmals bedrohlich vor, doch gewann Arnfried, wie der Richterspruch lautete, mit Kopflänge. Eine halbe Länge zurück folgte Stoßvogel, drei Längen vor Fervor. Der Jockey Warne, der Reiter des Siegers, wurde bei der Rückkehr zur Wage vom Publikum stürmisch begrüßt. Oberlandstallmeister Graf Lehndorff konnte zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen. Unmittelbar nach dem Derby setzte lt. „Frkf. Ztg." das Unwetter, das sich während des Rennens mit Blitz und Donner angekündigt hatte, mit elementarer Wucht ein. Anderthalb Stunden lang ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Leider forderte das Gewitter auch ein Opfer: Ein Kellner namens Peters wurde, als er in der Nähe des Restaurationsgebäudes stand, vom Blitz erschlagen.

Pferderennen.

* Paris, 27. Juni. Prix D'Armenonville. 5000 Frs. 1. Cte. de St.-Phalles Pensylvania (A. Woodland), 2. Mon Cherie, 3. Dor. 95:10; 19, 13:10. — Prix D'Ispahan. 10 000 Frs. 1. J. Vieux Moulins la Marche (Ch. Childs), 2. Kings Love. 16:10. — Prix Castries. 8000 Fr. 1. Roß Adams Christianna (Curry), 2. Daybreak, 3. Rienzi. 50:10; 20, 31, 20:10. — Grand Prix de Paris. 300 000 Frs. 1. Baron M. de Rotschilds Verdun (Barat), 2. Rebelle, 3. Union. Ferner: Ecorde, Overlight, Negofol, Hog to Hag, Darwin, Valens, William 4, Ronde de Nuit. 110:10; 31, 51, 15:10. — Prix Vaublanc. 5000 Frs. 1. M. Pantalls Bergamote (Barre), 2. Malouse, 3. Ulysse. 161:10; 68, 33:10. — Prix du Duc D'Aoste. 7000 Frcs. 1. M. Marghilomans Dihor (Stern), 2. Lovelace, 3. Pyrenean 2. 45:10; 22, 22:10.

MARCHIVUM

C. Krauss
Mannheim, Tullastrasse 10.
Telephon 2269.

Pfälz. Genossenschaftsbank
e. G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.
Gerichtlich eingetragene Haftsumme
9,100,000 Mk.
verzinst 181
Spareinlagen zu 4 %
Grössere Summen bei monatlicher Kündigung zu 4¼ %.

Geschäfts-Eröffnung.
Dem tit. Publikum von Mannheim und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich im Hause **T 6, 15** ein
Tapezier- u. Dekorationsgeschäft
errichtet habe, und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billige Preise. Langjährige Garantie. 198
Peterhans, Tapezier und Dekorateur.

„Adler“ Schreibmaschine

Mässig im Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung.
Annähernd 45,000 im Gebrauch.
Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung
Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 1246. 84084

Gesellschaft für Schwachstromtechnik
N 5, 11. Telephon 4369.
Läutwerk-, Sicherheits- und Kontroll-Anlagen.
Kombinierte Post- und Haustelephon-Anlagen.
Elektrische Uhren-Anlagen.
Vorteilhafteste Preise. Langjährige Garantie.
Pflege-Abonnement bestehender Anlagen.
Raschesto Reparatur-Erledigung billigst.
Eigene feinmechanische Werkstätte.
Grosses Lager in allen Schwachstrom-Artikeln und Installations-Materialien.
Grösste Fach-Firma am Platze. 83889

Unterricht

Ohne
eine vorzügliche Ausbildung ist es heutzutage schwer, gute u. dauernde Stellung zu erhalten. Einen gründl. Unterricht finden Damen und Herren jed. Standes bei nur etwas (6603
Fleiss
im Schönschreiben - Maschinenschreiben - Stenographie - Korrespraxis - Rechnen - Korrespondenz - einfache und dopp. Buchführung etc. etc. — Tages- u. Abendkurse. — Einzel-Unterricht. —
Kein
hohes Honorar. Aufnahme täglich. Wenden Sie sich wegen dem
Preis
vertrauensvoll an die
Privat-Handelsschule
Contor Imperial
Mannheim
P 1, 7a

Verloren
ein geschriebenes Kochbuch von M 6 bis Kaiserring 36. Abzugeben geg. g. Belohnung. 13350 M 5, 11, 4. St.

Heirat.
23jähr. Frl. m. kl. Zungenfehler, Mitgift 75 000 Mk. u. noch viele hunderte vermög. Damen wünsch. bald. Heirat. Internat. Heiratsvermittlg. L. Schlesinger, Berlin 18. 7087

Vermischtes.
Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. Gl. 1 Mk. u. 60 Pfg. 3651
Th. von Eichstedt.
Gegr. 1888. Tel. 2708.
N 4, 12. Kunststraße.
Ferner zu haben bei:
H. Urbach, Planken, D 3, 8; Fr. Dreikß, Zentral-Drogerie, Neckarau, Katharinenstr. 39a.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
G 5, 9 (K. Oberheides) Fernspr. 4301.

Panama-Strohhüte u. Filzhüte wäscht u. formiert f. Herren, Damen und Kinder. 4303
B 5, 5, parterre.

M. Eichtersheimer, Mannheim
Telephon 440. **Hafenstrasse 13.** Telephon 1618.
Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- und Stehlager mit Ringschmierung
Ia. neue gedrehte und polierte **Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe**
Riemenscheiben in Eisen u. Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qualitäten. 7245

Dieses ist das **richtige Geschäft** zum Einkauf von
Schildpattkämmen,
Haarschmuck,
Schwämmen gross u. klein,
Kopf-, Kleider- und Zahn-Bürsten,
Toilette-Spiegel,
Parfüms und Toilette-Puder, 6427
Bestes
Tannin-Kopfwasser,
Teer Shampoing,
Gillette-Rasierapparate,
Reismehlseife
mit dem Namen
„Otto Hess.“

Parfümerie Hess, en gros u. en detail, ist das erste u. grösste Parfümerie-Spezial-Geschäft am Platze.
Gegr. 1870. E 1, 16, 1 Treppe u. C 1, 5, Laden. Tel. 932

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

5661

Fräulein kann das Kochen gründlich erlernen. Privat-Pension, L. 12, 8, 2. St. 6856

Operngläser
Feldstecher
Prismengläser
Thermometer
Barometer
Reisszeuge
Nivellier-Instrumente
Visierstäbe
Messlatten u. s. w.
empfehlen
Bergmann & Mahland
Inh.: A. Bergmann
Hof-Optiker und Feinmechaniker
Planken, E 1, 15.

2144III

4 Monate altes hübsch. Knäblein wird a. kinderl. Ehepaar an Kindesstatt abgegeben. ob. Berg. Off. u. 13387 a. d. Exp.

Rechteste direkte **Bezugsquelle** für erstklassige
Pianos u. Flügel
von unübertroffener Tonschönheit
Piano- u. Flügelfabrik Scharf & Hauk
Mannheim, C 4, 4
Pianos fremder Fabrikate v. M. 450.— ab auf Lager.

Bügelkurs für Frauen und Mädchen, unter Garantie gründlicher Erlernung. P 5, 4, 2. Stock. 13359

Haararbeiten
gewissenhaft und billigst.
Frau Friseuse Kirschbaum, C 2, 19. 6720

Geldverkehr.
Mk. 25000
auf Haus in bester Lage, nach klein. 1. Hypothek als zweite Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Offerten u. Nr. 426 an die Expedition ds. Bl. erbet.

Wer giriert einem Beamten ein Akzept in Höhe von Mk. 300.— auf 3 Monat geg. Sicherh. u. hohe Vergütung. Off. unt. Nr. 13355 a. d. Exp.

Zu verkaufen
Bäckerei und Weinwirtschaft.
In Bensheim a. d. B. ist eine prima Bäckerei mit altrenommierter Weinstube sof. unter günstig. Bedingungen erbteilungshalb. zu verkauf. Anzahlung 12—15 000 Mark. Offerten unter Nr. 7146 an die Expedition dss. Blattes.

Seegrasmatratze
mit Wolle spottbillig zu verkaufen. C 3, 2. 7153

Wagen, 4 Rädrig, spottbillig zu verk. C 3, 2. 7154

Ein Restaurationsbuffet
und ein Restaurationsherd, beide sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Näheres C 1, 10/11 Büreau 2. St. 7155

Waage, Stehleiter, Gaslampe Hängelampe, Stühle billig 13325 Seckenheimerstr. 9.

Ein guterhalt. Lieg-Sitzwagen zu verkaufen. 13329 Näheres P 5, 5, 2. Stock.

Großer runder Tisch poliert sowie noch verschiedenes zu verkaufen. G 3, 20. 13326

Eine wenig gebrauchte Chaise (Phaeton) nebst einem fast neuen Einspänner Nickelgeschirr billig zu verkaufen. Näh. Luisenring 31, Lagerplatz. 13353

Stellen finden
Tüchtige Hausierer für Stadt und Land, wo sich nachweislich wöchentl. 70—80 Mark verdienen können, sof. gesucht. 11302
D 6, 7/8 parterre lks.

Hochangesehene Kranken-Versicherungs-Anstalt sucht allerorts tüchtige
Vertreter
gegen hohe Provision.
Offerten unter Nr. 11296 an die Expedition ds. Bls.

Zur selbständigen Führung einer Wirtschaft. Nähe des Hauptbahnhofs Mannheim, wird ein geschäftsgewandtes Fräulein od. Frau geg. gute Vergütung sofort gesucht.
Offerten u. N. 1900 Hauptpostlagernd Mannheim. 7145

Eine tüchtige Weißnäherin für's Haus gesucht. 11301 Mittelstraße 3, 3. Stock.

Sauberes, fleißiges Dienstmädchen zum 1. Juli gesucht. Stephanienpromenade 5 part. 13348

Für 1. Juli oder später ältere, gut bürgerliche 7143
Köchin
äußerst sauber und gutmütig, in kinderlosen Haushalt gesucht. Lachnerstraße 11, 2. Stock.

Ein ordentliches Mädchen zu kleiner Familie auf 1. Juli gesucht. R 3, 13, 1 Treppe links. 7151

Zum sof. Eintritt ein im Servieren gewandtes Fräulein für nachmittags in feine Konditorei gesucht. Näh. im Verlag. 7131

Personal jeder Art
für Herrschaften, Hotel und Restaurant, für hier u. auswärts sucht und empfiehlt.
Bureau Elper, T 1, 15.
Telephon 3247. 9504

Zuverlässiges Mädchen
zu einem Kinde von 8 Monaten sofort gesucht. Nur solches kann angenommen werden, welches schon kleines Kind selbständig besorgt hat. 7147
Friedrichsplatz 10,
Eingang im Hofe, parterre.

Ein braves fleißiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit per sof. od. 1. Juli ges. N 6, 23, part. 11318

Lehrlingsgesuche
Per Anfang August Lehrling mit Einjährig-Freiwilliger Berechtigung gesucht. Sofort Vergütg. Offert. u. N. A. Nr. 7003 a. d. Exp.

Gesucht wird für hiesiges Bureau ein
Lehrling
mit guter Schulbildung u. sauberer Schrift aus achtbarer Familie. Eine Vergütung wird sofort gewährt.
Schriftl. Offerten sind einzureichen unter S. T. Nr 7130 bei der Exped. dieses Blattes.

Sohn braver Eltern als
Lehrling
für Kontor und Lager einer hiesigen Großhandlung gegen Vergütung per sofort gesucht. Off. unt. W. S. 7148 an die Exped. ds. Blattes.

Stellen suchen
Tüchtiger Kaufmann, 35 Jahre alt, sucht Stelle als Buchhalter bei bescheidenen Ansprüchen. Derselbe würde, da schon viel gereist, auch einen Reiseposten übernehmen. Off. unt. Nr. 13360 an die Exped. ds. Bl.

Zuverlässiger Mann, kautionsfähig, 10 Jahre in letzt. Stellung, sucht Vertrauensposten. Offerten unter Nr. 13346 a. d. Exped. ds. Blattes.

Ordentl. Mädchen, das einfach kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, sucht auf 1. oder 15. Juli Stelle. 13314

4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen
in hochherrschaftl. Ausstattg. (Warmwasserzentr. etc.) mit allem Zubehör in mein. Neubaut., Heinr. Lanzstr. Nr. 12, 14, 16 und 18, per 1. Juli oder später preiswert zu vermieten. 6472 Bureau Fuchs. Telephon 1331.

Wohnungen
bestehend aus:
3 Zimmer, 4 Zimmer, 5 Zimmer, 8 Zimmer,
mit Küche, Bad, Speisekammer x. in meinem neuen Hause Heinrich Lanzstraße 33, per sofort oder später zu vermieten. 6216
C. Wittmann, Architekt, Mannheim.
Rheinvillenstraße 10. Telephon 1245.

Mietgesuche
Ein möbl. Zimmer zum Preise von 20 Mk. ohne Kaffee gem. bt. Offerten unter Nr. 13330 an die Expedition dieses Blattes.

Bei beh. reinl. Witwe oder kl. Fam., die tagsüb. einjähr. nettes Kind beaufsichtigt, sucht anst. Frl., Nähe Neckarbrücke, einf. möbl. Zimmer. Offerten u. Nr. 13342 a. d. Exp. d. Bl.

Kinderlos. Ehepaar sucht 3-Zim.-Wohnung m. Bad u. Mansd.-Zim. per 1. Oktober. Off. u. 13347 a. d. Exp. d. Bl.

Einfach möbl. Zimmer mit voll. Pens. in Umgegend von P 5 gesucht. Off. m. Preis unt. Nr. 13354 an die Exped.

Jg. kinderl. Ehepaar (Handwerker) sucht in anst. Hause 3 Zimmer u. Küche mit Kochgas u. Zubehör p. 1. Aug. od. früher zu miet. Off. m. Preis u. Nr. 13356 an die Exped.

Wirtschaften
Tüchtige Wirtsleute auf 1. Oktober cr. auf hies. Wirtschaft, Karlsruher Bier 6—700 Hektol. Jahresumsatz, gesucht. Offert. unt. K. M. 13352 an die Exped. ds. Bl.

Bureaux.
A 1, 1 Bureau zu verm. (2 Zimmer, 1 Aktenkammer x.) 11142

C 4, 20/21 part., 2 Zimmer nach der Straße zu verm. Näh. C 4, 7, Laden. 7078

Ein kleines sep. Zimmer für Bureau oder Werkstatt etc. zu vermieten. Seckenheimerstraße 58, 1. 7138

Werkstätte
R 6, 4 Werkstätte groß, hell, 63 qm Bodenfläche, Lagerr. u. Bur. zu v. 6742

S 6, 33 Schöne helle Fabrikations-Räume m. Bureau p. sof. z. vm. 4095

Große geräumige helle Werkstätte, möglichst mit Kraftanschluß in Mannheim gesucht evtl. Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unt. Nr. 7136 a. d. Expedition ds. Bls.

Magazine
D 7, 10 großes Magazin nebst Bureau per 1. Oktober zu vermieten. 11126
Näheres daselbst 2. Stock.

U 3, 23 1 zweistöck. Magazin od. Werkstätte nebst groß. Keller m. Toreinfahrt sof. zu verm. 7088
Magazin 10201
2 schöne helle Räume auf sof. zu vm. Tattersallstr. 22 part.

Magazin
mit elektr. Licht. Aufzug u. Gleisanschluß. Näh. K 2, 11 zwischen 3 u. 5 Uhr. 6756

Schönes helles Magazin, ca. 800 qm mit großem gewölbtem Keller preiswert zu vermieten. Näheres Schleusenweg 7. 6887

Helles vierstöckiges
Magazin
mit Büroräumlichkeiten in der Oststadt zu vermieten, durch
Heinrich Freiberg,
Hypotheken- und Liegenschafts-Agentur Telephon 1454. R 6, 21.

Keller
G 7, 25, schöner Weinkeller, mit Gas- u. Wasserleitg. versehen, zu v. Näh. D 6, 7/8, II. 13357

Zu vermieten
C 7, 8 3. St., 5 Zimmer u. Zub. zu vm. 13358

F 4, 3 Mansarden 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. parterre. 13349

G 3, 8 3 gr. Zim. u. Küche per sof. zu verm. Näheres Laden. 13327

Am Kaiserring
O 7, 18 (4. Stock), neu hergerichtete 5 Zimmer nach der Straße, Badezimmer, Mädchenzimmer, Küche u. s. w. Zu erfragen Parterre rechts zw. ½2 und ½3 Uhr. 6388

H 4, 15 Gartenzim. m. 1 od. 2 Bett. s. vm. 11321

Friedrichsfelderstr. 18, schöne 3-Zimmer-Wohnung per 1. August od. früh. z. vm. 7151

Gabelsbergerstraße 4, schöne geräumige Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör per Oktober zu vermieten.
Näheres 7134
Peter Lilly, Baugeschäft.

Jungbuschstr. 24
2. Stock, 5 Zimmer, Bad und Zubehör sof. oder später zu vermieten. Näh. part. 11368

Mittelstraße 76,
schöne 3-Zimmer-Wohng. zu vermieten. Näheres Elisenstraße 24, 2. Stock. 7137

In freier Lage **Rennershofstraße 18**
1 Stiege hoch, feine Wohnung von 6 eventuell 7 Zimmer nebst reichem Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 11317
Näheres beim Besitzer des Hauses
Otto Reinhard oder im Centralbureau für leere Wohnungen, P 6, 19.

Riedfeldstraße 47, 3. Stock, 3 Zimmer u. Küche u. 4. Stock 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 11369

Seckenheimerstr. 106, 2 Tr., 4 Zim., Balk., Speicherabteil. s. z. v. Näh. Friedrichspl. 13 bei Rohrer. 7139

Siamstraße 2, Eckhaus.
Elegante 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Mansarde u. allem Zubehör die 1. Juli oder später zu vermieten.
Näheres im Hause parterre oder Mittelstraße 29. Telephon 3367. 7129

Waldparkstraße 25a
5 Zimmer mit Diele reichl. Zubehör, eleg. Ausstatt., per 1. Juni zu verm. 4196
Gramlich, Waldp. 89, Tel. 1439 oder Centralbureau P 6, 19.

Windeckstr. 5
Sch. 3-Z.-Wohn. a. 1. Juli zu vm. Näh. das. part. 7095

Ein schönes Zimmer sowie eine gerade Mansarde p. sof. zu verm. B 6, 10/11, 1. Stock. 13341

Wegen Versetzung meines bisherig. Mieters sind die von demselben innehabend. Wohnungen, II. Etage mit 5 Zim. u. III. Etage mit 4 Zimmern, elektr. Licht, Gas- u. Zentralheizung mit reichl. Zubehör im meinem Hause Rohrbacherstraße 30, nächst. Nähe der Bahn bis 1. Oktbr. zu verm.
Herm. Scheurer, Heidelberg.
7099

Möbl. Zimmer
D 1, 3 2 Trepp., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. auf Paradeplatz gehend, separ. Eing., an bess. Herrn zu vm. 6318

D 4, 14 freie Lage, zwei Trep., schön möbl. Zimmer per 1. Juli mit Pension zu vermieten. 13338

D 7, 19 2 Tr., groß, schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sof. zu verm. Klavierbenützung. 13340

H 7, 25 2 Tr., 2 sch. möbl. Zim. m. 1 u. 2 Betten sof. zu verm. 13358

O 7, 7 3 Treppen, möbliertes Zimmer an Herrn oder Fräulein per sof. zu vermieten. 7157

Bahnhofplatz 11
mehrere schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. R. Bauer, Hotel „Zähringer Löwe“. 7143

Eichelsheimerstraße 8, Nähe Schloßgart., sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. a. bess. Herrn z. verm. 3. Stock links. 13345

Keplerstr. 13a, Nähe Hauptbahnhof, schön möbliertes Parterre-Zimmer sofort billig zu vermieten. 13335

Schwetzingerstr. 21a 2 Tr. rechts schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 11309

Mittag- u. Abendtisch
E 4, 8 ein Zimmer für jung. israel. Mann mit voller Pension günst. zu vermieten. 13351

E 7, 2 Privat-Pension bei Gelt. guten Mittag- und Abendtisch für 2 bis 3 junge Leute. 6909